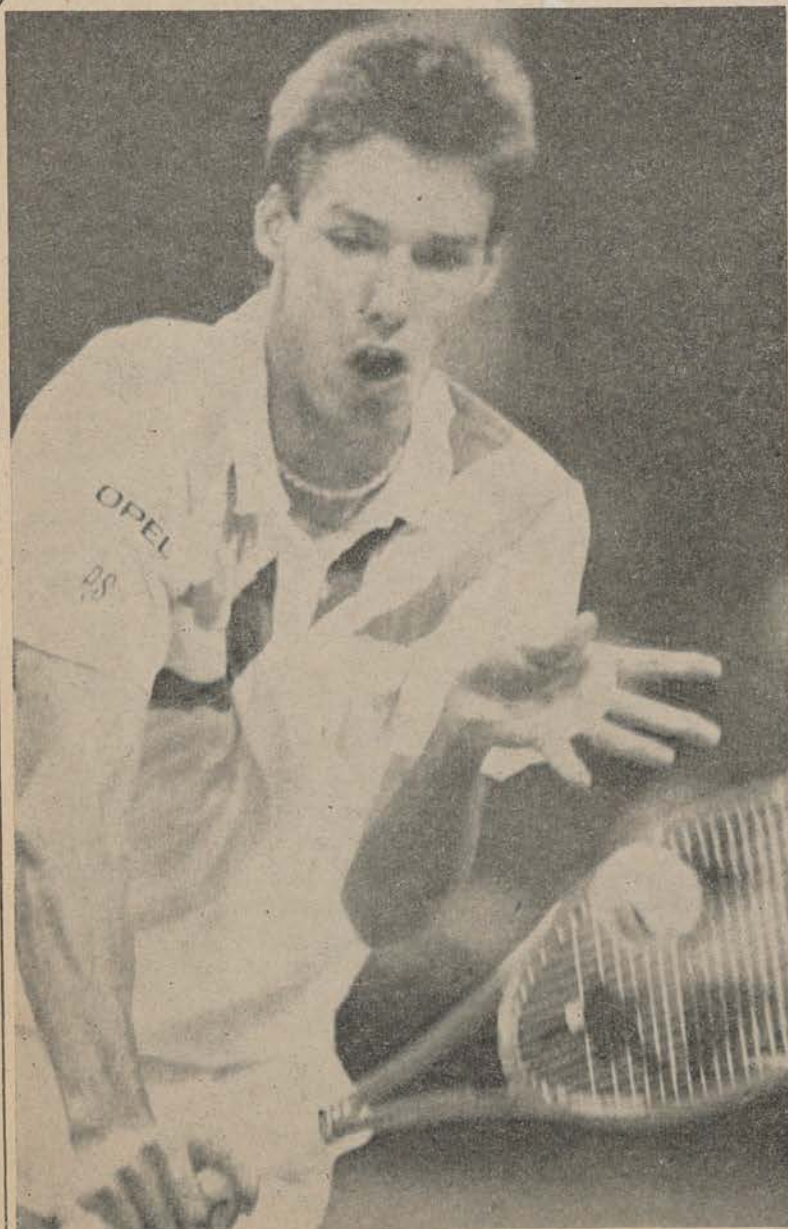


Tennis



Tagung des Präsidiums

Seite 3

Daviscup 1. Runde

Seiten 4/5

Wehnert im Gespräch

Seite 6

Quo vadis DDR-Tennis

Seite 8

Wertzahl- vorgaben '90

Seite 9

Hallen- Turnier in Apolda

Seite 13

Eric Jelen erfüllte in der ersten Runde des Daviscup BRD gegen Niederlande die Erwartungen und siegte auch ohne Doppelpartner Boris Becker.
Foto: ADN-ZB/dpa

Impressionen von der ISPO 90 in München



In den 25 Messehallen der ISPO 90, der 32. Internationalen Fachmesse für Sportartikel und Sportmode in München Ende Februar, fehlten nicht die 1000 kleinen Dinge des Sports. Begehrte Accessoires auch des Tennis sind Stirnbänder, wie es die junge Mitarbeiterin eines Standes trägt. Der Kaufreiz besteht in der großen modischen Vielfalt. In Läden der BRD oder Westberlins sind die Stirnbänder für zwei, drei DM zu haben. Der Davis Cup im Original, immer wieder von den Messebesuchern bewundert, ist hingegen unbezahlbar und stand gut geschützt in einer Vitrine.

Text und Fotos: Dieter Busse

Der ideale Tennis-Spielerkalender!

Media Consultat Köln offeriert den Tennisfreunden der DDR das Sonderangebot eines Tennis-Taschenkalenders 1990. Er enthält alle bedeutenden Turniertermine in der BRD, alle Grand-Prix-Termine, Trainingstips vom Davis-Cup-Coach Niki Pilic, stellt Asse des Tennissports in Kurzporträts vor und läßt Raum für Adressen-Verzeichnisse. Druck, Gestaltung (Farbfotos) und Umschlag sind in bester Qualität!

Vom Normalpreis von 14,80 DM für die BRD geht der Herausgeber auf 8,— DM für Interessenten aus der DDR herunter.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 54 69 23 57. **Verantw. Redakteur:** Dieter Busse, Ho-Chi-Minh-Straße 5, Berlin 1156, Tl. 2 21 22 76 (d), 3 72 86 11 (p). **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangte eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.

Bestellungen bitte an: Michael Griesche, Stienitzseestr. 17, Berlin, 1199

Ausschreibung

Offenes Thüringer Kinderturnier in Eisenach
 Beginn: 25. 8. 1990, 9.00 Uhr
 Ende: 26. 8., 16.00 Uhr (Siegerehrung)
 Leitung: Lutz Maier-Rehm
 Wettbewerbe: Einzel, Doppel, Stichtag: 1. 1. 1976
 Nennung: an Lutz-Maier-Rehm, Kurstraße 5, Eisenach, 9900, mit Quartierbedarf
 Meldeschluß: 10. 8. 1990
 Auslosung: 25. 8. 1990, 8.00 Uhr, Tennisanlage Johannistal

Glückwünsche

Günther Awolin (Berlin) nahm am 21. März die herzlichen Glückwünsche des Präsidiums des DTV der DDR zu seinem 70. Geburtstag entgegen. Der langjährige Mitarbeiter der „Tennis“-Zeitung, ehemalige Redakteur der Berliner Zeitung und verdienstvolle Freund des Tennissports in unserem Lande, wurde anlässlich seines Jubiläums mit der höchsten Auszeichnung des Tennisverbandes, dem Ehrenzeichen des DTV der DDR, geehrt.

Willi Berse (Schwerin), einer der Aktivisten der ersten Stunde im Tennissport der DDR, wurde anlässlich seines 60. Geburtstages gleichfalls mit dem Ehrenzeichen des DTV der DDR ausgezeichnet.

Ralf-Christian Vick (Schwerin) feierte am 17. Februar seinen 50., Eberhard Peters (Rostock) den 60. Geburtstag. Beide Sportfreunde wurden mit der Ehrennadel des DTSB der DDR in Gold geehrt.

Dr. Werner Richter (Berlin) erhielt die Glückwünsche des Präsidiums des DTV der DDR zu seinem 65. Geburtstag am 22. Februar.



AUF EIN WORT

mit HANS-JOACHIM PETERMANN
 Präsident des DTV der DDR

Wenn diese Zeilen gelesen werden, ist der Wahlsonntag des 18. März gewesen und wir wissen etwas genauer, welche Entwicklung unser Land nehmen wird. Daß es eine Vereinigung der beiden deutschen Staaten geben wird, steht wohl außer Zweifel.

In dieser Neuordnung wird sich auch der Sport unseres Landes profilieren und insbesondere unsere Sportart Tennis. So werden sich die jetzigen Sektionen zu selbständigen Vereinen entwickeln, die sich auch finanziell zu tragen haben. Übungsleiter, Trainer werden mit einem entsprechenden Entgelt unsere Kinder und Anfänger betreuen. Die besten Talente erhalten eine Förderung in Klubs und KJS, Tennis tritt aus seinem bisherigen leistungssportlichen Schattendasein

heraus. Internationale Turniere werden bei uns verstärkt über die Courts gehen. Solange wir noch ein selbständiger Sportverband in der DCS sind, ist die Teilnahme am Davis-Cup oder Galeja-Cup unser Ziel.

Also arbeiten wir daran gemeinsam mit unseren Trainern und Sportlern. Dazu sind nicht nur materielle Voraussetzungen zu schaffen, sondern auch ein völlig neues Trainingssystem. Für den Breiten- und Wettkampfsport bleiben bewährte Formen der Punktspiele, Freundschaftsspiele und Turniere bestehen. Im Sommer wird es einen regen Sportverkehr zwischen den Vereinen und Sektionen der beiden deutschen Sportverbände geben. Dabei stehen die menschlichen, freundschaftlichen Begegnungen im Vordergrund. Natürlich können wir uns mit einem der größten und stärksten Tennisverbände der Welt nicht messen, aber manches wollen wir vom DTB über-

nehmen und von ihm lernen: Zum Beispiel, wenn wir demnächst die Länderstruktur haben und sich Landesfachverbände des Tennis bilden, da könnten die Paten helfen.

Das Präsidium des DTV muß sich auf neue Aufgaben orientieren und die Selbständigkeit und Eigenverantwortung des Sportverbandes garantieren. Diese Freiheit hatten wir bisher nicht, jetzt werden uns Entwicklungsmöglichkeiten geboten. Deshalb brauchen wir einerseits neue Kommissionen für den Leistungssport, die internationale Arbeit, für Senioren und den Breitensport, andererseits ist manches Überholte zu beseitigen. Es ist also eine intensive Arbeit in Vorbereitung der neuen Saison, einer neuen Struktur des Verbandes und des Außerordentlichen Verbandstages zu leisten. Konzeptionslos sind wir dazu nicht. Wir benötigen aber die Mitarbeit vieler und die Unterstützung aller Tennisfreunde.

Tagung des Präsidiums des DTV der DDR

Das Präsidium des DTV der DDR kam vom 16. bis 18. Februar in Magdeburg zu seiner turnusmäßigen Tagung zusammen. Am dritten Tagungstag beriet es im erweiterten Kreis der Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse. Das Präsidium wertete die jüngste Tagung des DTSB-Bundesvorstandes aus und traf Ableitungen für die weitere Arbeit des Tennisverbandes der DDR. Es faßte Beschlüsse, einen Außerordentlichen Verbandstag am 28. April 1990 in Berlin und den Ordentlichen Verbandstag im vierten Quartal dieses Jahres durchzuführen.

Das Präsidium legte im Einvernehmen mit den BFA-Vorsitzenden fest, daß ab sofort eine Arbeitsgruppe von BFA-Vorsitzenden an der vorbereitenden Arbeit des Präsidiums für den Außerordentlichen Verbandstag teilnimmt. Der Arbeitsgruppe gehören an: Gustav Bethke (Berlin), Ben-Ulf Hohbein (Frankfurt/O.), Eberhard Krause (Halle), Wolfgang Schlegelmilch (Suhl), Peter Schröder (Rostock) und Frank Weigel (Karl-Marx-Stadt).

Das Präsidium wählte im erweiterten Kreis der BFA-Vorsitzenden die Delegierten für den Sonderturn- und Sporttag sowie die Mandatsträger für den künftigen DTSB-Bundesvorstand. Die Delegierten sind: Ben-Ulf Hohbein, Wolfgang Joch (Berlin), Peter Kaltschmidt (Berlin), Horst Paeslack (Halle), Wolfgang Schlegelmilch, Peter Schröder, Jürgen Straßburger (Dresden) und Dr. Gerhard Waldhausen (Wernigerode).

Als Mandatsträger wurden gewählt: Peter Kaltschmidt und Dr. Gerhard Waldhausen.

Das Präsidium löste sein bisheriges Büro auf. Es führte einen Beschluß zur Rege-

lung des Spielverkehrs von Aktiven des DTV und Sportlern anderer Länder herbei und wertete den Leistungsvergleich der BFA zwischen dem VII. und VIII. Verbandstag aus.

Sportfreund Dieter Busse wurde als Redakteur der Verbandszeitung „Tennis“ in das Präsidium kooptiert.

Beschluß des Präsidiums

Das Präsidium des DTV der DDR erläßt gemäß Satzung des DTV Abschnitt II.2.k für das Wettkampfsjahr 1990 folgenden Beschluß:

1. Mitglieder des DTV der DDR erhalten die Genehmigung, in Mannschaften anderer Verbände außerhalb der DDR zu starten.
2. Die unter Punkt 1. erteilte Genehmigung schließt die Berechtigung zur Teilnahme am Wettkampfbetrieb im Bereich des DTV der DDR nicht aus.
3. Mitglieder von Verbänden außerhalb der DDR erhalten die Genehmigung, für Mannschaften im Bereich des DTV zu starten.
4. Der Paragraph 4 Wettkampfordnung wird außer Kraft gesetzt. An nationalen Einzelmannschaften ist die Teilnahme von Ausländern und Staatenlosen nicht gestattet.

Auswertung des Leistungsvergleichs für den Zeitraum zwischen dem VII. und VIII. Verbandstag (Jahre 1984 bis 1988)

BFA	Punkte	Platz		Punkte	
Berlin	203	1	Cottbus	116	8
Leipzig	203	1	Magdeburg	111	9
Potsdam	193	3	Karl-Marx-Stadt	110	10
Dresden	180	4	Neubrandenburg	96	11
Schwerin	159	5	Gera	95	12
Erfurt	154	6	Frankfurt/O.	87	13
Halle	133	7	Rostock	66	14
			Suhl	55	15

AUSSCHREIBUNG

42. Internationales Tennisturnier

Berlin-Friedrichshagen

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband der DDR, BFA Berlin, SG Friedrichshagen

Beginn: Mittwoch, 20. 6. 1990, 9.00 Uhr: Bezirksranglistenspieler und Jugend-Verbandskader (die nicht in der DDR-Rangliste der Erwachsenen sind)
 14.00 Uhr: DDR-Ranglistenspieler und Ausländer

Ende: Sonntag, 24. 6. 1990

Meldestelle: Tennisplätze Kurpark Berlin Friedrichshagen, Telefon: 6 45 29 38.

Wettbewerbe: Damen-Einzel und -Doppel, Herren-Einzel und -Doppel

Teilnehmer: DDR-Ranglistenspieler, Bezirksranglistenspieler, Jugend-Verbandskader und ausländische Teilnehmer

Nennungen an: Gerfried Arndt, Lindenallee 18b, Berlin 1162, Tel.: (d) 6 45 84 41 (p) 2 71 53 73 mit Angabe von Spielstärke, Quartierbedarf und Anreisettermin. Von den Bezirksranglistenspielern sind die Quartiere selbst zu besorgen.

Meldeschluß: 25. 5. 1990 (Poststempel)

Ganz sicher in die zweite Runde

Daviscup-Impressionen aus der Bremer Stadthalle

Von ROLF BECKER

Eine reine Formsache war das Erstrunden-spiel der BRD gegen die Niederlande spätestens seit dem Tag nicht mehr, da Boris Becker überraschend verkündete, „in diesem Jahr nicht für den Daviscup zur Verfügung zu stehen“. So stellt es für das BRD-Team mit Carl-Uwe Steeb, Eric Jelen und Neuling Michael Stich schon einen Erfolg dar, sicher diese erste Hürde in der Bremer Stadthalle vor an allen Tagen fast ausverkauftem Haus (etwa 6000 Zuschauer) genommen zu haben. Das 3:2-Endresultat tauscht ja über den Ablauf des Geschehens hinweg, war doch die Entscheidung schon nach dem Doppel gefallen.

Carl-Uwe Steeb, nun zur Nummer 1 avanciert, trumpfte im Auftaktspiel gegen Michael Schapers von Anfang an sehr selbstbewußt auf. Der 22jährige Linkshänder sorgte mit seinem letztlich ungefährdeten 6:1, 4:6, 6:3, 6:3-Sieg auch für das nötige Selbstvertrauen bei seinen Kameraden. Danach stand Eric Jelen gegen Tom Nijssen insofern vor einer kniffligen Aufgabe, als er nach über einjähriger Einzel-Abstinenz nun auch nervlich besonders gefordert war. Mit seinem Erfolg von 7:6, 7:5, 3:6, 6:3 unterstrich Jelen, daß er sich diesem „Streß“ gewappnet zeigte. Im Doppel war dann der Cuperfahrener noch einmal besonders gefordert, mußte er doch als bisher stets „Geführter“ (von Boris Becker) in die Rolle des „Führenden“ wachsen, spielte doch an dieser Seite mit Michael Stich ein Neuling. Beide bestanden gegen Schapers/Nijssen glänzend. „Als die Hymnen intoniert wurden, war ich sehr aufgeregt, schlotterten mir die Knie. Doch die Nervosität war nach den ersten gelungenen Bällen schnell verfliegen, zumal mir Eric immer wieder gut zuredete“, freute sich der 21jährige Stich nach dem 6:4, 6:2, 5:7, 6:4, mit dem die BRD-Spieler schon alles klar machten. So waren die beiden



Carl-Uwe Steeb gab dem Spiel seines Teams von Anfang an Sicherheit.

Foto: ADN-ZB DPA

Niederlagen in den nun bedeutungslos gewordenen und auf zwei Gewinnsätze verkürzten Sonntagsspielen (Stich-Nijssen 6:7, 1:6, Jelen-Schapers 4:6, 6:4, 4:6) wirklich nur noch Schönheitsfehler. So zeigte sich nach der gefallenen Entscheidung BRD-Team-Chef Niki Pilic auch sichtlich zufrieden: „Diese Mannschaft hat eindeutig unterstrichen, daß sie nicht nur ein Ein-Mann-Team ist, auch wenn die Rolle von Boris Becker bei den beiden Cup-Gewinnen natürlich unbestritten ist. Michael Stich hat seine Chance glänzend genutzt, er ist ein großes Talent“, so Niki Pilic. Ob er dann auch im Einzel eingesetzt wird, wenn es in der zweiten Runde gegen Argentinien geht, wollte Niki Pilic noch nicht sagen. „Carl-Uwe Steeb ist hier

ohnein unumstritten, aber auch Eric Jelen konnte ja voll überzeugen.“ Ausweichend antwortete Niki Pilic auf die Frage, ob denn nicht auch noch ein Einsatz von Boris Becker möglich sei. „Boris hat sich erst einmal eindeutig erklärt, die Mannschaft und auch ich akzeptieren seinen Standpunkt. Wie sehr er sich aber dennoch diesem Team verbunden und verpflichtet fühlt, wird durch deutlich, daß er auf jeden Fall zur Verfügung gestanden hätte, wenn wir nach einer möglichen Niederlage gegen die Niederländer hätte gegen den Abstieg spielen müssen. Seine Teilnahme in Argentinien halte ich schon deshalb für sehr unwahrscheinlich, weil der Termin vom Zeitplan sehr ungünstig liegt.“

Was die Niederländer betrifft, so wurde natürlich nach dieser klaren Niederlage die Frage laut, ob der dunkelhäutige Team-Chef Stanley Franker (er stammt aus Surinam) mit der Aufstellung eine glückliche Hand hatte. Er gab nämlich der Routine eines Schapers (30) und Nijssen (25) den Vorzug gegenüber einem solchen Talent wie dem 22jährigen Mark Koevermanns, der in der Rangliste seines Landes inzwischen auf Platz 1 vorgestürzt ist.

Übrigens weilt auf Einladung des Deutschen Tennis-Bundes eine 30köpfige offizielle Delegation des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR — darunter fast alle Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse — in der Bremer Stadthalle. Dazu nutzten viele Tennis-Fans aus unserem Lande die Gelegenheit, die ihnen durch die kostenlose Gewährung von 100 Eintrittskarten geboten wurde, ein solches Ereignis live zu erleben.

In den anderen Begegnungen gab es mit den 3:2-Siegen von Italien gegen Vorjahrsfinalist Schweden (allerdings ohne Stefan Edberg) und von Österreich in Spanien doch zwei unerwartete Ergebnisse.

Eine zuversichtliche Runde: Boris Becker, der in Bremen aussetzte, Patrick Kühnen, Niki Pilic, Eric Jelen und Carl-Uwe Steeb.

Foto: Opel

Note 1 für Nummer 1

Glückstrahlend stand mir Carl-Uwe Steeb gegenüber. Bei seinem siebenten Daviscup-Einsatz feierte der 1,83 m große und 81 kg schwere Aalener, der in München wohnt, den siebenten Sieg. Und das erstmals als Nummer 1. Bereitwillig und freundlich beantwortete der 22jährige Linkshänder folgende Fragen:

● **Fühlten Sie als Nummer 1 eine besondere Verantwortung?**

Natürlich wußte ich, daß von meinem Auftaktspiel viel abhängt. Als der erste Satz so gut lief, war ich mir meiner Sache eigentlich sicher. Ich bin sehr glücklich.

● **Seit wann gehören Sie zum BRD-Daviscup-Team?**

Beim 5:0 gegen Brasilien 1988 in Essen feierte ich meinen Einstand. Damals kam ich nur durch die Verletzung von Eric Jelen zum Einsatz.

● **Was waren im Daviscup bisher Ihre schönsten Erfolge?**

Ganz oben steht bei mir der Fünfsatz-Sieg gegen Mats Wilander im 88er Finale gegen Schweden in Göte-

borg. Ich glaube, daß ich nicht überheblich bin, wenn ich sage — dieser Punkt brachte uns dem späteren sensationellen-Cup-Gewinn einen entscheidenden Schritt näher. Auch der Erfolg gegen Agassi 1989 beim Münchner Halbfinale gegen die USA war ein ganz wichtiger Sieg.

● **Wie ist Ihre Daviscup-Prognose für 1990?**

Schon der Sieg gegen die Niederländer ist für uns ein Erfolg, haben wir uns doch damit erst einmal von allen Abstiegsorgen befreit. Nach Argentinien können wir nun völlig unbelastet fliegen, wobei ein Vordringen ins Halbfinale natürlich super wäre.

● **Ist die Mannschaft, sind Sie „sauer“ auf Boris Becker?**

Auf keinen Fall. Boris hat so große Verdienste für das deutsche Tennis, daß man nun seine Entscheidung akzeptieren muß. Er will nun mal an sich denken, will die Nummer 1 der Welttrangliste werden. Ob seine Rechnung dabei aufgeht, wird das Jahr zeigen.

Rolf Becker



Feierte seinen siebenten Daviscup-Sieg: Carl-Uwe Steeb. Foto: ADN-ZB

Das Novum, das nicht überraschte

TENNIS: John McEnroe (USA) nach seiner Disqualifikation: „Irgendwann mußte es einmal passieren...“

Was bei den Australian Open in Melbourne passierte, war ein Novum. Zum erstenmal wurde der US-amerikanische Tennisprofi John McEnroe in seiner jetzt zwölfjährigen Laufbahn disqualifiziert. Nach einer Verwarnung wegen „Einschüchtern und un-sportlichen Verhaltens“, einem nachfolgenden Punktabzug wegen „Mißbrauch des Schlägers“, den er zornig weggeschleudert hatte, schließlich nach einer Schimpfkanonade, von der Slam-Supervisor Ken Farrar sagte, er sei noch nie so rüde beschimpft worden. Hinterher urteilte der Übeltäter über sich

selbst: „Irgendwann mußte es einmal passieren.“ Mußte? John McEnroe, mit 8 Jahren zum erstenmal auf dem Tennisplatz, mit 19 Jahren Profi, wurde frühzeitig zum „enfant terrible“. Der begnadete Mann, der zwischen 1981 und 1985 die Nummer 1 der Welttrangliste war und dreimal Wimbledon gewann, spielte in seinen besten Tagen nicht Tennis — er „zelebrierte“ es. Doch das genügte seinen Beratern wohl nicht. Im Zusammenhang mit dem Fußballgeschäft äußerte die „Frankfurter Rundschau“ diese Tage einen Gedanken, der sich als Parallele anbietet: „Wann Profi-Mannschaften sich

nach einer Neuerwerbung umsehen, dann genügt ihnen die sportliche Qualifikation eines Kandidaten nicht mehr als hinreichende Bedingung zum Ankauf. Der neue Mann muß den Touch des Ungewöhnlichen besitzen, denn der Zuschauer kommt nicht nur des flachen Passes wegen ins Stadion, er will auch Leute am Ball sehen, die in irgendeiner Hinsicht was bermachen.“ So hatte McEnroe an seinem brillanten Spiel ebenso zu feilen wie an seinem brisanten Ruf. Und die Kalkulation ging durchaus auf. Selbst nach der Disqualifikation von Melbourne riefen die Fans mitemtlang: „Wir wollen McEnroe zurück.“

Dabei spiegelt der „Flegel“ keineswegs die gesamte Persönlichkeit des Amerikaners wider. Der inzwischen 30jährige, Vater zweier Söhne, verheiratet mit der Schauspielerin Tatum O'Neil, erweist sich als durchaus hochgradig vernünftig. Als ihn Millionen Dollar mehrfach nach Südafrika locken sollten, lebte er standhaft ab. Im März 1986 erklärte er: „Ich kann dort nicht hingehen, solange die Apartheid weiter herrscht. Das würde mir mein Gewissen einfach nicht erlauben.“

Nun dennoch dieser Rückfall in die Hemmungslosigkeit? Die Karriere neigt sich dem Ende entgegen, aber die Show muß weiter gehen. Denn gefragt, ob er über eine Alternative zum Tennisgeschäft verfüge, antwortet der große Star fast kleinlaut: „Ich denke jeden Tag darüber nach, doch mir fällt keine ein bisher.“ Vielleicht erklärt sich so der scheinbare Widerspruch im Leben und Streben des John McEnroe und das Novum von Melbourne, das keine Überraschung war.

Dieter Wales



Immer für einen Skandal gut: Der Schiedsrichterschreck aller Courts — John McEnroe. Foto: ADN-ZB epa

Es weht ein ganz anderer Wind

TENNIS-Gespräch mit DDR-Meister GUNTER WEHNERT

Die Wende in unserem Lande eröffnete auch unseren Spielern plötzlich völlig neue Möglichkeiten. Zu den Reiselustigsten, weil natürlich Gefragtesten, zählte vom ersten Tage der Öffnung der Grenzen unser frischgebackener Meister Gunter Wehnert. Bereits im November letzten Jahres beteiligte sich der 24-jährige Lehrer-Student an einem Hallenturnier in Braunschweig, dessen Teilnahme durch Thomas Emmrich vermittelt worden war. Über erste Eindrücke und weitere Ziele unterhielt sich ROLF BECKER mit unserem Meister.

● Wie verlief es für Sie bei den ersten Turnieren in der Bundesrepublik?

Auch die kritischen Betrachter bescheinigten mir und auch Dietrich Schirmann, recht ansprechend gespielt zu haben. Unter dem Strich kam aber nicht viel heraus, die Konkurrenz ist so stark, es weht ein ganz anderer Wind als bei unseren Turnieren. Dazu war natürlich alles neu für uns. So erhielten wir echte Lehrenten, wurde uns gezeigt, woran es noch fehlt.

● Wo starteten Sie bisher?

Von Braunschweig war schon die Rede, hier kam für „Didi“ Schirmann und mich das Aus schon in der ersten Runde, auch im Doppel. Nach einem Trainingsaufenthalt in Bochum waren wir beide auch beim 50 000-Dollar-Turnier im Januar in Heilbronn dabei. Hier überstand ich in der Qualifikation die erste Runde, aber nur deshalb, weil ich zufällig auf meinen Vereinskameraden traf. Ich siegte in zwei Sätzen, verlor dann aber gegen Kupferschmidt, die Nummer 33 der BRD-Rangliste, mit 1:6, 1:6.

● Dennoch sind Sie in der BRD sehr gefragt, was auch für andere DDR-Sportler zutrifft...

Vom ersten Tage an bemühten sich mehrere BRD-Vereine um uns. Am intensivsten die TG 49 Bochum, für die ich in diesem Jahr ebenso wie die drei Magdeburger Dietrich Schirmann, Ralf Lichtenfeld und Uli Grundmann die Punktspiele bestreiten werde. Diese Mannschaft spielt in der Regionalliga Nordrhein-Westfalen.

● Was versprechen Sie sich von den Starts in der BRD, auch von der Teilnahme an den Mannschaftswettkämpfen?

Doppelt hält viel besser!

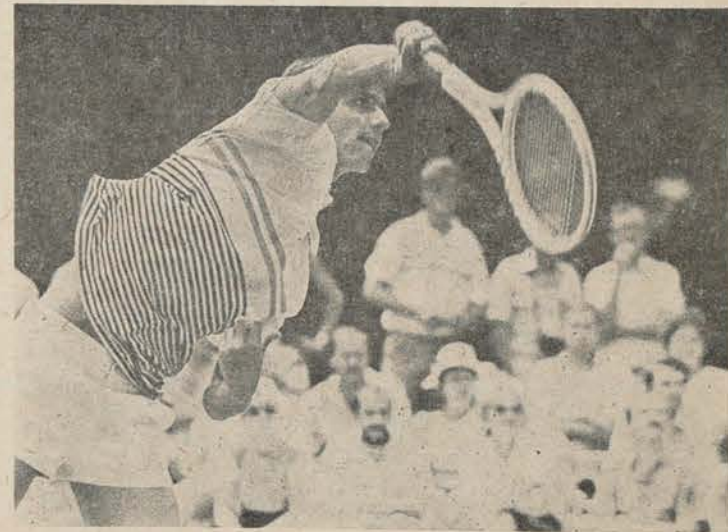
In den Medien der DDR wurde bereits kurz gemeldet, daß für Sportler unseres Landes — damit auch für seine Tennis-spieler — im Rahmen des deutsch-deutschen Sportverkehrs ein Versicherungsschutz durch die BRD gewährleistet wird. DIETER BUSSE erfuhr in einem Gespräch mit JURGEN HILLER, Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des DTSB-Bundesvorstandes, Einzelheiten.

● Welche Einrichtung der Bundesrepublik nimmt den Versicherungsschutz vor und für welchen Zeitraum gilt dieser?

Vor allem, daß ich gegen wesentlich stärkere und sehr ausgeglichene Konkurrenz an Spielstärke, an Erfahrung gewinne. Gerade durch die Teilnahme an vielen stark besetzten Turnieren gewinnt ein Tennisspieler. 1989 aber hatte ich überhaupt keinen Auslandsstart, obwohl es mein bisher mit Abstand bestes Jahr mit sechs Turniersiegen im eigenen Land war — darunter Berlin-Friedrichshagen, Zinnowitz und erstmalig der Gewinn des DDR-Meistertitels.

● Sehen Sie aber nicht auch die Gefahr des „Ausblutens“ des ohnehin nicht mit allzuviel Spitzenspielern und Talenten gesegneten Tennissports der DDR?

Ich sehe vor allem eine Chance für unseren Tennissport. Unsere Besten werden viel härter gefordert, was uns vielleicht die Möglichkeit gibt, künftig am Davis-Cup teilzunehmen. Das wäre überhaupt ein Traumziel für mich. Auch für unsere Talente wären damit die Anreize viel größer, ganz abgesehen davon, daß auch junge Spieler bei Turnieren in der BRD, aber auch bei Lehrgängen, viel lernen können.



● Hand aufs Herz — werden die DDR-Tennisanhänger Gunter Wehnert 1990 im eigenen Land überhaupt in Aktion sehen?

Das habe ich mir ganz fest vorgenommen. Bei unseren internationalen Höhepunkten wie in Berlin-Friedrichshagen und Zinnowitz will ich auf alle Fälle dabei sein und dort möglichst zeigen, was ich dazugelernt habe. Auch für diese Turniere ergeben sich ja nun völlig neue Möglichkeiten, denn ich bin sicher, daß nun auch BRD-Spieler an unseren wichtigsten Veranstaltungen teilnehmen. Als Meister möchte ich mich natürlich auch bei unseren Titelkämpfen in Eisenach der Konkurrenz stellen. Doch hier könnte es schon kleine Probleme geben. Zum gleichen Zeitpunkt, also Anfang August, hat die Bochumer Mannschaft Punktspiele zu bestreiten.

● Sind Sie eigentlich noch Mitglied einer DDR-Gemeinschaft?

Aber selbstverständlich. Doch nicht mehr bei EmporBuna Halle-Neustadt, denn Anfang Februar habe ich mich wieder bei der BSG Motor Dessau angemeldet, wo ich bekanntlich groß geworden bin.

2500 und eine Brücke in Hamburg

Von ERNST PODESWA

Sie lassen alle mal was liegen, die Großen dieser Welt... einen Beweis dieser Feststellung eines Schlager-Oldtimers lieferte ein simpler Umkleideschrank. Allerdings am Hamburger Rothenbaum, bekanntlich im Mai Schauplatz zweier exquisiter Grand-Prix-Turniere und so etwas wie die schönste und kompletteste Tennisanlage für Großereignisse dieses Sports in deutschen Ländern. Ein Briefkuvert fand sich in besagter Umkleidebox ganz oben an jener Stelle, wo man persönliche Dinge, Handtücher oder gar Socken deponiert. „Herrn Niki Pilic“ stand da drauf und drinnen lag eine Einladung zu einem der sicher lukrativsten Empfänge anlässlich der German Open 89...

Eine auch nach Kilogramm gewichtige Mannschaft von acht DDR-Journalisten aus Berlin, unter ihnen der frühere DDR-Meister Ulli Trettin (DDR-Fernsehen) und der 88er Senioren-Champion Klaus Thiemann (Deutsches Sportecho), waren einer beim Davis-Cupfinale in Stuttgart ausgesprochenen Einladung in die ehrwürdige Hansemetropole gefolgt. Treffpunkt war eben der Rothenbaum mit Stadion und der modernen, aber baulich noch nicht vollendeten Hauptgeschäftsstelle des DTB. Sein Pressechef Jens-Peter Hecht, Initiator und Gastgeber für diese Wochenendtour, sowie seine rechte (oder linke) Hand Julia Schramm brauten einen kräftigen Kaffee und luden zu einer Besichtigung ihres Wirkungsbereiches sowie aller, sonst den Objektiv der Fernsehkameras verborgenen interessanten Räume und Räumlichkeiten für Spieler oder Spielerinnen ein. Aufschlußreich für uns auch die Computerverkabelung mit Zugriff zu den aktuellen Welt-Ranglisten, zu Kurzbiographien der weltbesten und besten deutschen Tenniskünner und anderen Informationen. Boris Stammplatz wurde ebenso geordert wie Steffis Polsterstuhl im separaten Mini-Friseurstudio.

Anschließend eine Stadtrundfahrt durch die 1,6-Millionen-Weltstadt, die nicht ohne nachhaltigem Eindruck blieb. Rathaus und Marktplatz, Jungfernstieg und Große Bleich, das Hotel „Vier Jahreszeiten“, ge-



Schenkten sich keinen Punkt, sahen es aber auch nicht so verbissen beim Hamburger deutsch-deutschen Sportjournalisten-Vergleich: Klaus Thiemann (Berlin-Ost links) und Hans-Jürgen Kaufhold (Berlin-West). Foto: Witters

rademal von einem Japaner für 210 Millionen DM erworben, der supermoderne Mamorkasten eines Zigarettenkönigs, der Alsterbogen, die 60 m über das Hafengebiet führende Hochstraße, die prächtig erhaltenen roten Lagerhäuser im Hafenbezirk. Na ja, und die berühmt-berüchtigte Reeperbahn durfte nicht fehlen, aber bei Tage und aus der Buserspektive sah alles viel harmloser als in mancher Phantasievorstellung aus.

Ein Kompliment der Conferenc von Frau Makowski — witzig, inhaltsreich, locker. Die Exklusivität eines bekannten Etablissements kennzeichnete sie knapp so: „Der Laden ist so vornehm, da bedanken sich die Kellner für Handreichungen mit Trinkgeldern gegenseitig!“

Nach einer Stärkung im Presserestaurant am Rothenbaum wurde am Abend auf drei überdachten Ziegelmehlcourts das Racket geschwungen: nicht tierisch ernst, ohne Wer-

tung, mit Schnapsschußposen und viel Spaß am Tennis.

Die folgende „Auswertung“ im Pressecasino mit Kollegen aus Berlin-West und Ost sowie Hamburg und Umgebung, auch der Präsident des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS), Karlheinz Camman, war zu dem small talk gekommen, verlief in von Haus aus gewohnter Kurzweil. Das Schlafdefizit wurde mehr als aufgewogen durch die Tatsache, daß Hamburgs 2500 Brücken — Frau Makowski: Venedig hat 450 — eine weitere dazubekommen hat. Eine des Verstehens, der Verständigung und des Respekts zwischen tennisbegeisterten Journalisten aus Ost und West. Ein großes Dankeschön dem „Baumeister“ Jens-Peter Hecht!

Und das Berlin-Ost Baumeister und Brücken ebenfalls zu bieten hat, wollen wir den Hamburgern im Herbst beim Gegenbesuch zeigen!

Fortsetzung von Seite 6

im Todes- oder Invaliditätsfall und in der Gewährung von Tagegeld beim Krankenhausaufenthalt in der BRD.

● Was hat der DDR-Sportler im Schadensfall praktisch zu tun?

Er wende sich über den gastgebenden Verband oder Verein an die ARAG Allgemeine Versicherungs AG, wobei bestätigt werden muß, daß der jeweilige Sportler der DDR an einer offiziellen Begegnung des Verbandes bzw. Vereins des DSB teilgenommen hat.

● Angenommen, unser Tennis-Sportler wird in der BRD in eine rechtliche Auseinandersetzung verwickelt, kann er sich in einem solchen Falle auch an die ARAG wenden?

Ja, dafür hat diese Gesellschaft noch eine Rechtschutzversicherung des DDR-Sportlers eingeräumt.

● Berührt dieser BRD-seitige Schutz in irgendeiner Weise die ohnehin für DTSB-Mitglieder bestehende Versicherung für die Teilnahme an organisierten sportlichen Veranstaltungen im In- und Ausland?

Nein. Unsere Versicherung bleibt nach wie vor in Kraft. Das bedeutet unter anderem auch, daß anfallende Kosten bei Arztbesuchen und -behandlungen in der BRD durch Sportler wie überhaupt Bürger der DDR getragen werden. Mit anderen Worten: Unsere DTSB-Mitglieder sind mit der Versicherung, wie sie in diesem Jahr durch die BRD gewährt wird, doppelt geschützt.

Änderungen und Ergänzungen im Terminplan des DTV 1990

Mai Einladungsturnier AK 10/12, 14.—16. Leipzig entfällt

Juli Vorrunde DTV-Pokal und DDR-Meisterschaften der Kinder

7.—9. Neubrandenburg
10.—13. DDR-Bestenermittlung der Kinder B und C (AK 12 u. AK 10) Cottbus

August DDR-Bestenermittlung Jugend B (AK 16) Potsdam

Sept. 1. Vorrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jugend

Oktober 22. DDR-offenes Jugendturnier BSG Post Dresden und Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier Jugend d. DTV d. DDR Dresden

4.—7. B-Turnier Apolda
W.-Seelenbinder-Gedenkturnier Kinder des DTV der DDR Cottbus
B-Turnier Zwickau



Quo vadis, DDR-Tennis?

So, wie es war, wird es nie wieder sein!

Von
**HUBERT
KNOBLOCH**

Lange habe ich gezögert, um diese folgenden Gedanken zu Papier zu bringen. Diese selbstauferlegte Rücksicht sollte mich zu nächst vor allzu kühnen Gedanken schützen und später vor dem täglichen Überholwerden bewahren. Aus einem Silberstreifen am Horizont ist innerhalb eines halben Jahres jedoch jener Feuerball geworden, der altes, überholtes, diskriminierendes, reaktionäres Gedankengut in Makulatur geschmolzen hat. Zwar ist im Augenblick, da ich dies schreibe — kalendrisch zumindest — noch Winter, aber diese zumeist unpopuläre Jahreszeit hat unverhältnismäßig viel Sonne und Hoffnungen hervorgebracht. Ich denke, daß das schon ein Vorgriff ist auf einen Tennissommer, der die Eiszeit von 22 Jahren Tennisunterdrückung verdrängen und uns jene Wärme zurückgeben wird, die wir alle für den Neuaufbau unseres Sportes so dringend benötigen.

Zweifellos ist der Tennissport der DDR auf der Suche nach neuen Strukturen und Entwicklungsmöglichkeiten, auf seiner Umschau nach Hilfen und Partnern, in dem Besinnen auf das im Moment Dringliche und schließlich später Machbare mit einem plötzlich wieder sehend gewordenen Eremiten zu vergleichen, dem nach jahrelanger Dunkelheit nicht nur das plötzlich helle Licht irritiert, sondern der auch Schwierigkeiten beim Gehen und Laufen hat. Ohne fremde Hilfe und eigene, wohlverstandene Solidarität des DDR-Sportes ist der Aufbruch dieser, unserer Sportart nur schwerlich im Tempo des deutsch-deutschen Schrittmaßes zu gestalten. An anderer Stelle habe ich vor Wochen schon einmal formuliert: sollte es 1992 noch eine eigene DDR-Olympiamannschaft geben, dann wird sie auch keine Medaillenzustellung wie 1988 haben. Dann würden ihr auch fünf oder zehn Goldmedaillen gut zu Gesicht stehen, wenn damit die Gewißheit verbunden wäre, daß alle die Sportarten, auf deren Kosten sich die bisher etablierten seit 1968 entwickeln konnten, die völlige Gleichberechtigung erreicht hätten und hier und dort — und nicht nur zögerlich — die olympische Arena betreten könnten. Weniger Medaillen in Albertville und Barcelona — dafür ein Vieles mehr an Sportarten und Athleten — das wäre keine Niederlage, es wäre ein elementarer Erfolg anderer Art seit Jahrzehnten: Ein Triumph der Vernunft und ein Sieg des Machbaren für ein so kleines Land.

An der Solidarität der etablierten Sportarten kommt heute niemand mehr herum. Auch, wenn es für den einen oder anderen im Schwimm-, Ruder-, Kanu- oder Leichtathletiklager schmerzen sollte. Ich glaube aber auch, daß der überdimensional aufge-

blasene Apparat des DDR-Leistungssportes nach Abpeckung und Neustrukturierung nicht nur die „Neuankömmlinge“ bekostigen, sondern auch für deren Entwicklung genügend Impulse beisteuern kann.

Egal, ob es den DDR-Leistungssport in abschbarer Zeit so noch geben wird oder nicht. Selbst, wenn er früher oder später in den Sport eines einzigen, deutschen Vaterlandes eingehen wird, am Leistungssport kommt heute kein moderner und schon gar kein hochindustrieller Staat vorbei. Der Unterhaltungs- und Freizeitwert von Höchstleistungen ist nicht nur in der Kultur und anderswo, sondern eben auch im Sport unbestritten. Darüber hinaus spielen Erziehung und Bildung, die Sportmedizin und wohl auch die Sportartikelherstellung als Partner des Leistungssportes eine unüberschbare und wohl auch fördernde Rolle.

Der Aufbruch unseres Tennissportes in diese Regionen wird nicht einfach sein. Er wird Jahre währen, aber er wird neben der leistungssportlichen Variante auch für den Breitensport große Zukunftsaussichten eröffnen. Perspektiven, die über die bisherigen Vorstellungen weit hinausgehen werden.

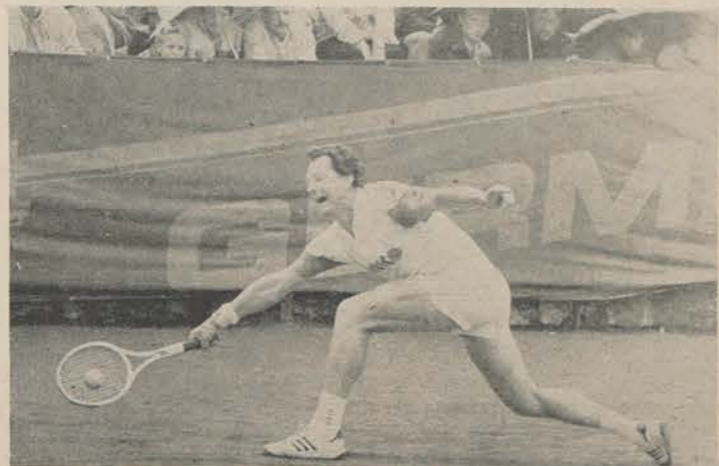
Die Hilfe, die von nebenan — vom Deutschen Tennisbund (über 2 Mill. Mitglieder) angeboten wird, kann uns in vielem helfen. Trainerausbildung, Trainingslager, optimale Turnierorganisation, Materialbeschaffung — das sind alles Dinge, die für uns nach „böhmischen Dörfern“ klingen, die wir aber mit bundesdeutscher Hilfe schnellstens in den Griff bekommen müssen, um erst einmal „Grund“ in den ganzen Laden zu bekommen. Dann aber — und schließlich wohl zuerst — sind wir gefordert. Von der Verbandsspitze bis zu den Gemeinschaften bietet sich ein riesiges Feld. Nicht alles werden das Geld und die neuen Stellen schaffen können. Liebe, Phantasie und Motivation an der Basis sind noch immer

die wichtigsten Fundamente einer gesunden Entwicklung. Jeder, vom Sektionsleiter bis zum Generalsekretär, vom Übungsleiter bis zum Verbandstrainer, muß sich überprüfen lassen, ob er mit dem erforderlichen Mut und Können überhaupt ausgerüstet ist, ob er den Willen und die Kraft für die neuen Aufgaben besitzt. Der Dornröschenschlaf, der mehr als 20 Jahre währte, ist vorbei. So, wie es war, wird es nie wieder sein. Um diese Erkenntnis kommt niemand, der auch nur das Wort Tennis schreiben kann, herum.

Das beginnt in den Tennissektionen, wo sich heute schon jeder einrichten sollte, daß es Tennis spielen zum Nulltarif nicht mehr geben wird. Dort, wo Übungsleiter auch materiell am Training interessiert sein müssen, kann man auch fordern, daß den jeweiligen Schützlingen von ihren Eltern und der Sektion der Wert einer Trainingsstunde ständig vor Augen geführt wird. Gleiches gilt auch für Erwachsene! Da sich die künftigen Wirtschaftsunternehmen bei der Vergabe von Geldern für den Sport zweifellos reservierter verhalten werden als bisher, werden die Gemeinschaften und ihre Mitglieder finanziell ohnehin stärker gefordert sein.

Zwei Klubs — in Berlin und Leipzig, vielleicht auch noch in Cottbus — sind im Gespräch. Plätze an den Kinder- und Jugendsportschulen sind zugesichert. Ebenfalls Turniere in ganz Mitteleuropa, vor allem für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus scheint mir die Entwicklung von Auswahlmannschaften in allen Altersbereichen und der Einsatz für verantwortliche Trainer eine unabdingbare Voraussetzung zu sein.

Auch das wird nur der Anfang einer Entwicklung sein, die uns vielleicht den einen oder anderen „Entlaufenen“ wieder auf seinen angestammten Centercourt zurückbringt.



Heute streckt sich unser Rekordmeister Thomas Emmrich, um als Manager dem DDR-Tennis neue Wege zu eröffnen.
Foto: Schläge

Wertzahlvorgaben 1990

Damen

Schirmann, S. (Berlin)	120
Gorka, I. (Dresden)	117
Rudolph, B. (Magdeburg)	115
Wohlfahrt, B. (Leipzig)	114
Vater, H. (Apolda)	113
Boer, B. (Berlin)	111
Wagner, Chr. (Leipzig)	110
Teichert, K. (Rostock)	108
Lehmann, A. (Berlin)	107
Neubert, A. (Leipzig)	106

Opelt, U. (Halle)	104
Zollweg, S. (Weimar)	103
Block, K. (Halle)	102
Knabe, K. (Sonderhausen)	100
Franken, H. (Berlin)	99

Marquardt, Chr. (Berlin)	98
Leese, H. (Berlin)	94
Berger, H. (Leipzig)	91
Bergner, I. (Berlin)	90
Hofmann, I. (Dresden)	89

Reimer, B. (Berlin)	88
Ladewig, C. (Leipzig)	85
Freihube, B. (Halle)	84
Sommer, H. (Berlin)	82
Hanff, A. (Magdeburg)	81

Carell, C. (Zwinkau)	80
Kutschbach, C. (Schwedt)	79
Hoffmann, H. (Leipzig)	77
Heinrich, S. (Leipzig)	77
Dr. Hoffmann, B. (Berlin)	76

Dr. Lehmann, U. (Berlin)	111
Vater, St. (Apolda)	110
Seiffert, P. (Berlin)	109
Buchmann, M. (Berlin)	108
Kissal, M. (Potsdam)	107

Dietze, M. (Leipzig)	106
Hansen, O. (Dresden)	105
Wustlich, H. (Schwerin)	104
Hensger, V. (Apolda)	103
Lindner, F. (Dresden)	102

Dr. Dobmaier, B. (Bad Lausick)	101
Lisk, H. (Berlin)	100
Kirchner, M. (Dessau)	99
Taterczynski, H. (Berlin)	98
Fincke, A. (Berlin)	97

Dr. Mauß, K.-H. (Berlin)	96
Kretzschmar, K. (Leipzig)	95
Schauer, M. (Berlin)	94
Böhme, M. (Zittau)	93
Grünberg, K. (Dresden)	92

Roß, U. (Berlin)	91
Richter, U. (Zwickau)	90
Liebig, F. (Bad Lausick)	89
Backhaus, W. (Dresden)	88
Herold, A. (Leipzig)	87

Haberecht, O. (Magdeburg)	86
Johannes, P. (Dresden)	85
Leese, H. (Berlin)	84
Meisel, K.-H. (Erfurt)	83
Henschke, St. (Halle)	82

Eiseler, D. (Brandenburg)	81
Ziegler, V. (Parchim)	80
Dr. Waldhausen, G. (Wernigerode)	79
Riesing, M. (Halle)	78
Stoll, V. (Dresden)	77

Weiß, P. (Aue)	76
Petermann, T. (Leipzig)	75
Lochmann, R. (Königssee)	74
Richter, H.-J. (Leipzig)	73
Schroder, U. (Leipzig)	72

Rasemann, K. (Leipzig)	71
Seeger, K.-H. (Berlin)	70
Wustlich, W. (Schwerin)	69
Backhaus, J. (Bad Lausick)	68
Rall, T. (Dessau)	67

Schmeling, H. (Ahlbeck)	66
Taterczynski, J. (Berlin)	65
Blaumann, J. (Berlin)	64
Timmermann, S. (Rostock)	63
Arnold, Th. (Dresden)	62

Baum, O. (Apolda)	61
Hünich, G. (Berlin)	60
Dr. Heinz, M. (Magdeburg)	59
Vetter, F. (Oranienburg)	58
Rast, K.-H. (Bad Lausick)	57

Richter, U. (Leipzig)	46
Müller, K. (Berlin)	45
Hermann, Chr. (Erfurt)	44
Treibmann, S. (Leipzig)	43
Köhler, S. (Jena)	42
Bräutigam, G. (Jena)	41
Griesche, B. (Berlin)	40
Liebeskind, U. (Apolda)	39
Jaster, M. (Rostock)	38
Wiedow, K. (Cottbus)	37
Roscher, Chr. (Karl-Marx-Stadt)	36
Leder, Chr. (Erfurt)	35
Paul, Chr. (Dresden)	34

Baum, U. (Cottbus)	33
Hoeger, G. (Dresden)	32
Scharik, K. (Leipzig)	31

Herren

Wehnert, G. (Halle)	140
Emmrich, Th. (Magdeburg)	139
Schirmann, D. (Magdeburg)	136
Lichtenfeld, R. (Magdeburg)	128
Reimer, R. (Halle)	126

Grundmann, U. (Magdeburg)	125
Krohn, J. (Ahlbeck)	124
John, St. (Dresden)	122
Hansch, M. (Halle)	121
Mudrick, K. (Karl-Marx-Stadt)	119

Schneider, E. (Waldheim)	118
Junghanel, K. (Aue)	117
Kamprad, M. (Magdeburg)	116
Krohn, U. (Ahlbeck)	114
Skeide, H. (Magdeburg)	112

Dr. Lehmann, U. (Berlin)	111
Vater, St. (Apolda)	110
Seiffert, P. (Berlin)	109
Buchmann, M. (Berlin)	108
Kissal, M. (Potsdam)	107

Dietze, M. (Leipzig)	106
Hansen, O. (Dresden)	105
Wustlich, H. (Schwerin)	104
Hensger, V. (Apolda)	103
Lindner, F. (Dresden)	102

Dr. Dobmaier, B. (Bad Lausick)	101
Lisk, H. (Berlin)	100
Kirchner, M. (Dessau)	99
Taterczynski, H. (Berlin)	98
Fincke, A. (Berlin)	97

Dr. Mauß, K.-H. (Berlin)	96
Kretzschmar, K. (Leipzig)	95
Schauer, M. (Berlin)	94
Böhme, M. (Zittau)	93
Grünberg, K. (Dresden)	92

Roß, U. (Berlin)	91
Richter, U. (Zwickau)	90
Liebig, F. (Bad Lausick)	89
Backhaus, W. (Dresden)	88
Herold, A. (Leipzig)	87

Haberecht, O. (Magdeburg)	86
Johannes, P. (Dresden)	85
Leese, H. (Berlin)	84
Meisel, K.-H. (Erfurt)	83
Henschke, St. (Halle)	82

Eiseler, D. (Brandenburg)	81
Ziegler, V. (Parchim)	80
Dr. Waldhausen, G. (Wernigerode)	79
Riesing, M. (Halle)	78
Stoll, V. (Dresden)	77

Weiß, P. (Aue)	76
Petermann, T. (Leipzig)	75
Lochmann, R. (Königssee)	74
Richter, H.-J. (Leipzig)	73
Schroder, U. (Leipzig)	72

Rasemann, K. (Leipzig)	71
Seeger, K.-H. (Berlin)	70
Wustlich, W. (Schwerin)	69
Backhaus, J. (Bad Lausick)	68
Rall, T. (Dessau)	67

Schmeling, H. (Ahlbeck)	66
Taterczynski, J. (Berlin)	65
Blaumann, J. (Berlin)	64
Timmermann, S. (Rostock)	63
Arnold, Th. (Dresden)	62

Baum, O. (Apolda)	61
Hünich, G. (Berlin)	60
Dr. Heinz, M. (Magdeburg)	59
Vetter, F. (Oranienburg)	58
Rast, K.-H. (Bad Lausick)	57



Ähnlich wie Schwesterchen Susanne startet Dietrich Schirmann mit einer hohen Wertzahl.
Fotos: Höhne

Urbach, Th. (Erfurt)	56
Dusel, S. (Zeit)	55
Bluhm, E. (Leipzig)	(54)
Knep, H.-J. (Rostock)	53
Kreft, L. (Berlin)	52

Braufe, Th. (Leipzig)	51
Strübing, R. (Rostock)	50
Schmeil, L. (Dessau)	49
Brunotte, R.-J. (Wernigerode)	48
Baumgardt, D. (Schwarzheide)	47

Labahn, B. (Berlin)	46
Lille, O. (Burg)	45
Dr. Hüniger, H. (Dresden)	44
Blaumann, R. (Berlin)	43
Szatmari, G. (Halle)	42

Kaudasch, P. (Brandenburg)	41
Mäbert, D. (Dessau)	40
Krahn, N. (Ahlbeck)	39
Dr. Graubner, W. (Dresden)	38
Dr. Hobusch, P. (Leipzig)	37

Strandt, B. (Dresden)	36
Dr. Widow, W. (Berlin)	35
Schulz, U. (Berlin)	34
Giese, I. (Neubrandenburg)	33
Sünderhuf, G. (Apolda)	32
Richter, A. (Leipzig)	31

Wie Siege zu Buche schlagen ...

Ermittlung der Ranglisten der allgemeinen Klasse 1990

Die DDR-Ranglisten der allgemeinen Klasse 1990 werden auf der Grundlage des in „TENNIS“ 3/88, S. 6-7 veröffentlichten Verfahrens und der in Heft 2/89, S. 6 bekanntgegebenen Änderungen erstellt. Die Mindestpunktsommen für die Erringung eines Ranglistenplatzes betragen wie im Vorjahr:

Damen:	Einzel 180 Punkte,
	Doppel 60 Punkte,
Herren:	Einzel 200 Punkte,
	Doppel 60 Punkte.

Bezirksranglisten 1989

BERLIN

Damen

- Schirmann, S., Bauakademie
- Baer, B., SG Friedrichshagen
- Lehmann, A., Bauakademie
- Marquardt, Chr., Humboldt-Universität
- Leese, H., Bauakademie
- Bergner, I., Bauakademie
- Sommer, H., SG Friedrichshagen
- Dr. Hoffmann, B., Humboldt-Universität
- Lorenz, A., Humboldt-Universität
- Kreft, I., Einheit Pankow
- Moravcova, M., Bauakademie
- Dittrich, R., GW
- Laabs, R., Humboldt-Universität
- Stiller, Th., Einheit Pankow
- Bethke, G., Akademie der Wissenschaft
- Klein, A., Einheit Mitte
- Jerabek, K., Einheit Pankow
- Magk, C., Bauakademie
- Müller, K., GW
- Griesche, S., Akademie der Wissenschaft
- Brand, H., GW
- Lipsky, S., Akademie der Wissenschaft
- Franz, S., SG Friedrichshagen
- Mertens, S., Einheit Mitte
- Weinhold, N., Bauakademie
- Rohde, I., SG Friedrichshagen
- Moravcova, S., Bauakademie
- Bierand, A., Bauakademie
- Nagel, J., Wohnungsbaukombinat

b-Rangliste

- 3 b Franken, H., SG Friedrichshagen
- 6 b Reimer, B., Humboldt-Universität
- 25 b Peil, F., Ch Grünau

Herren

- Dr. Lehmann, U., Einheit Pankow
- Seiffert, F., Wohnungsbaukombinat
- Buchmann, M., SG Friedrichshagen
- Lisk, H., SG Friedrichshagen
- Beyer, H., Einheit Pankow
- Taterczynski, H., SG Friedrichshagen
- Fincke, A., SG Friedrichshagen
- Dr. Maub, K.-H., Humboldt-Universität
- Schauer, M., Einheit Pankow
- Roß, U., Motor Lichtenberg
- Leese, H., Bauakademie
- Senger, K.-H., Medizin Buch
- Taterczynski, J., SG Friedrichshagen
- Blaumann, J., Einheit Pankow
- Hynich, G., Rotation
- Kreft, I., Einheit Pankow



Nunmehr auf Platz 2 der Berliner Rangliste: die Friedrichshagenerin Beatrice Baer. Foto: Höhne

- Labahn, B., Energiekombinat
- Blaumann, R., SG Friedrichshagen
- Dr. Widow, W., Einheit Pankow
- Schulz, U., Rotation
- v. Nordenskjöld, R., SG Friedrichshagen
- Schmidt, R., Bauakademie
- Wegner, D., Bauakademie
- Herrmann, R., Humboldt-Universität
- Elland, M., Einheit Friesen
- Wolf, G., SG Friedrichshagen
- Müller, J., EKB
- Dr. Bormann, E., Humboldt-Universität
- Rische, G., SG Friedrichshagen

- Henschel, A., EKB
- Menke, K., LokSw
- Bollwinkel, R., Humboldt-Universität
- Tiemann, K., Einheit Friesen
- Blaumann, G., Einheit Pankow
- Döne, Th., Rotation
- Seebach, M., Bauakademie
- Zachrau, O., SG Friedrichshagen
- Dr. Hinze, O., Motor Weißensee
- Knobloch, H., EKS
- Kunde, I., Bauakademie

- Mönkel, J., Motor Weißensee

COTTBUS

Damen

- Müller, D., Cottbus
- Wiedow, Cottbus
- Baum, Cottbus
- Schneider, Forst
- Schomann, Cottbus
- Müller, Elsterwerda
- Waldbach, Cottbus
- Hamann, Cottbus
- Schüler, Lauchhammer
- Dr. Pißark, Cottbus
- Penk, Forst

- Bülow, Lauchhammer
- Lehmann, Cottbus
- Czypull, Hoyerswerda
- Lautenbach, Cottbus
- Brink, Forst
- Richter, B., Finsterwalde
- Schorten, Cottbus
- Graschke, Cottbus
- Schäfer, Spremberg

- Schneiderhan, Elsterwerda
- Schenkel, Elsterwerda
- Repke, Finsterwalde
- Probst, Cottbus
- Sommer, Forst
- Hockun, Cottbus
- Nippe, K., Spremberg
- Müller, G., Lauchhammer
- Schenker, Spremberg
- Mahn, Cottbus
- Sabellek, Forst
- Heckel, Forst
- Ruschke, Elsterwerda

- Schiemenz, Cottbus
- Richter, S., Finsterwalde
- Rospe, Finsterwalde
- Krieger, S., Hoyerswerda

b-Rangliste

- 5 b Mauersberger, Cottbus
- 8 b Richter, S., Cottbus

Herren

- Baumgardt, Dirk, Schwarzheide
- Schulze, H., Cottbus
- Baumgardt, Dieter, Schwarzheide
- Anders, Elsterwerda
- Unger, Schwarzheide
- Wiesner, Schwarzheide
- Ludwig, Weißwasser
- Baumgardt, Th., Schwarzheide
- Gläser, Cottbus
- Dr. Barth, Lauchhammer

- Fiedler, Schwarzheide
- Nowak, Schwarzheide
- Kellner, Cottbus
- Petrick, H., J., Spremberg
- Jantschke, Cottbus
- Keller, Spremberg

- Kasche, Cottbus
- Brundisch, O., Elsterwerda
- Methke, Guben
- Müller, J., Lauchhammer

- Raddatz, Weißwasser
- Matuschke, Cottbus
- Lehmann, Lübben
- Kochrube, Schwarzheide
- Petrick, K.-H., Spremberg
- Schwichtenberg, Cottbus
- Marschan, K.-G., Schwarzheide
- Heine, Weißwasser
- Kabiersch, H., Schwarzheide
- Röhling, Cottbus

- Klot, Cottbus
- Schwausch, Cottbus
- Kiss, Schwarzheide
- Müller, H.-J., Spremberg
- Sachse, Hoyerswerda
- Brundisch, K., Elsterwerda
- Hummel, Weißwasser

b-Rangliste

- 12 b Marschan, H., Schwarzheide
- 14 b Boddeutsch, Cottbus

DRESDEN

Damen

- Gorka, J., Aufbau Dresden-Mitte
- Hofmann, I., Aufbau Dresden-Mitte
- Luckner, C., Aufbau Dresden-Mitte
- Schwerdtner, U., Medizin Görlitz
- Jahn, P., Med. Akademie Dresden
- Paul, Ch., TU Dresden
- Hoeger, G., Aufbau Dresden-Mitte
- Petzsch, G., TU Dresden
- Leßke, S., Med. Akademie Dresden
- Pursche, Fortschritt Zittau

- Dr. Dietze, A., Planeta Radebeul
- Scheibner, D., Chemie Niedersedlitz
- Klinger, I., Planeta Radebeul
- Schulze, D., Chemie Niedersedlitz
- Stamm, J., Planeta Radebeul
- Zanger, K., TU Dresden
- Flämig, B., TU Dresden
- Baumert, I., TU Dresden
- Christfreund, S., TU Dresden
- Bachhaus, K., TU Dresden

- Vits, P., Med. Akademie Dresden
- Berger, Fortschritt Zittau
- Majok, M., Post Dresden
- Kretschmer, A., Chemie Niedersedlitz
- Raabe, C., Post Dresden
- Hoinkis, C., TU Dresden
- Fiehn, B., Med. Akademie Dresden
- Reuter, Chemie Niedersedlitz

b-Rangliste

- 5 b Schröter, A., Med. Akademie Dresden

Herren

- John, S., TU Dresden
- Hansen, O., TU Dresden
- Lindner, F., TU Dresden
- Böhme, M., Fortschritt Zittau
- Grünberg, K., TU Dresden
- Bachhaus, W., TU Dresden
- Johannes, P., TU Dresden
- Stoll, V., TU Dresden
- Arnold, T., TU Dresden
- Dr. Hünig, H., TU Dresden

- Dr. Graubner, W., Aufbau Dresden-Mitte
- Strandt, B., Aufbau Dresden-Mitte
- Walther, F., Aufbau Dresden-Mitte
- Hummel, T., Fortschritt Zittau
- Besser, A., TU Dresden
- Gorka, P., Aufbau Dresden-Mitte
- Moritz, H., Wissenschaft Kreischa
- Wiesenhütter, F., Medizin Görlitz
- Pürschel, Fortschritt Zittau
- Dr. Friedberg, R., Aufbau Dresden-Mitte

- Fritzsche, C., TU Dresden
- Danicsek, M., TU Dresden
- Linke, P., Aufbau Dresden-Mitte
- Fietze, A., Medizin Görlitz
- Köhler, S., Fortschritt Neustadt

- Ehrenlechner, T., Med. Akademie Dresden
- Kunath, W., Planeta Radebeul
- Pfeiff, T., Post Dresden
- Leßke, R., Med. Akademie Dresden
- Lehmann, K.-E., Fortschritt Neustadt

- Laveatz, R., Wissenschaft Kreischa
- Ehrich, W., Planeta Radebeul
- Dr. Paul, W., TU Dresden
- Simon, A., Aufbau Dresden-Mitte
- Uhlmann, F., Planeta Radebeul
- Ludwig, F., Fortschritt Pirmo
- Fernitz, N., Fortschritt Neustadt
- Frenzel, Medizin Görlitz
- Wagner, I., Medizin Görlitz
- Heidrich, J., TU Dresden

- Simon, F., Wissenschaft Kreischa
- Claub, V., TU Dresden
- Junker, J., Planeta Radebeul
- Völkel, J., Medizin Görlitz
- Pfeiff, W., Post Dresden
- Krahl, R., Med. Akademie Dresden
- Dr. Stohr, TU Dresden
- Fischer, Post Dresden
- Polke, Fortschritt Zittau
- Werner, H., Planeta Radebeul

ERFURT

Damen

- Vater, H., OT Apolda
- Zollweg, S., Turbine Weimar
- Knabe, K., Einheit Sondershausen
- Machalett, C., Einheit Mitte Erfurt
- Wagner, S., Einheit Mitte Erfurt
- Liebeskind, H., OT Apolda
- Herrmann, Ch., Medizin Erfurt
- Liebeskind, U., OT Apolda
- Leder, Ch., Einheit Mitte Erfurt

- Quednau, U., Medizin Erfurt
- Franke, A., Motor Nordhausen
- Leder, K., Einheit Mitte Erfurt
- Weinert, A., Medizin Erfurt
- Heyck, E., Medizin Erfurt
- Cacitti, A., Lok Eisenach
- Bleischmidt, I., Medizin Erfurt
- Pello, A., Medizin Arnstadt
- Liebeskind, E., OT Apolda
- Hildebrandt, K., Einheit Mitte Erfurt

- Hartrott, I., OT Apolda
- Vater, Ch., OT Apolda
- Meisel, B., Einheit Mitte Erfurt
- Klüssendorf, Ch., Turbine Mühlhausen
- Bleischmidt, C., Medizin Erfurt
- Hering, Ch., Lok Erfurt
- Große, A., Medizin Erfurt
- Zauch, R., Turbine Mühlhausen
- Gauka, V., Einheit Gotha
- Heinrich, R., Einheit Mitte Erfurt
- Hinkelmann, B., Medizin Arnstadt

Herren

- Vater, S., OT Apolda
- Hensger, V., OT Apolda
- Meisel, K.-M., Einheit Mitte Erfurt
- Baum, O., OT Apolda
- Urbach, T., Einheit Mitte Erfurt
- Sunderhau, G., OT Apolda
- Arlt, M., Einheit Mitte Erfurt
- Knabe, O., Einheit Sondershausen
- Schieber, W., Einheit Mitte Erfurt
- Schwabe, R., Einheit Mitte Erfurt

- May, W., Mikroelektronik Erfurt
- Pein, A., Medizin Arnstadt
- Schlüter, T., Turbine Weimar
- Gerold, F., Lok Eisenach
- Sudau, U., Einheit Gotha
- Röhrich, A., Turbine Weimar
- Machalett, S., Einheit Mitte Erfurt
- Wemder, A., Einheit Mitte Erfurt
- Matschke, U., Lok Eisenach
- Pella, M., Medizin Arnstadt

- Natter, S., Mikroelektronik Erfurt
- Krepuska, G., Mikroelektronik Erfurt
- Scholz, F., Einheit Sondershausen
- Henkel, M., Medizin Arnstadt
- Mudrick, W., Medizin Erfurt
- Pein, Ch., Medizin Arnstadt
- Amberg, F., Turbine Weimar
- Meier-Rehm, N., Lok Eisenach
- Krüger, C., Turbine Weimar
- Bötel, H., Motor Nordhausen

GERA

Damen

- Köhler, S., Uni Jena
- Graßer, C., Uni Jena
- Terp, C., Uni Jena
- Klemm, S., Wismut Gera
- Brandl, B., Wismut Gera
- Zahn, J., Wismut Gera
- Kirchner, A., Uni Jena
- Bleischmidt, K., Glaswerk Schleiz
- Hadlich, J., Glaswerk Schleiz
- Müller, R., Glaswerk Schleiz

mangels Ergebnisse:
16 Bräutigam, G., Uni Jena

Herren

- Lochmann, R., Motor Königsee
- Hänel, J., Jenapharm Jena
- Zeh, M., Einheit Greiz
- Franke, W., Einheit Greiz
- Krauer, A., Glaswerk Schleiz
- Spinner, K., Motor Königsee
- Müller, J., Motor Königsee
- Walter, C., Jenapharm Jena
- Dr. Niklaus, J., Jenapharm Jena
- Bergemann, U., Motor Königsee

- Geisenheiner, D., Glaswerk Schleiz
- Köhler, A., Motor Königsee
- Bettermann, F., Einheit Greiz
- Thrum, U., Glaswerk Schleiz
- Kalweit, D., Motor Königsee
- Lochmann, D., Motor Königsee
- Speer, S., Einheit Greiz
- Schulz, H., Jenapharm Jena

mangels Ergebnisse:
2 b Wille, J., Uni Jena
3 b Schmidt, U., Einheit Greiz
16 b Mros, M., Medizin Rudolstadt

HALLE

Damen

- Opelt, U., Post Halle
- Block, K., Wissenschaft Halle
- Freihube, Wissenschaft Halle
- Boehm, C., Wissenschaft Halle
- Vollmer, A., Chemie Priesteritz
- Haake, V., Wissenschaft Halle
- Kandarr, J., Einheit Halle
- Kienast, A., Einheit Halle
- Heinig, C., Wissenschaft Halle
- Richter, M., Wissenschaft Halle

- Brock, U., Wissenschaft Halle
- Mayer, S., Motor Dessau
- Dusel, S., Turbine Zeitz
- Hoffmann, U., Wissenschaft Halle



Ein Kämpfer auf dem Court: Robert Reimer, der in der Rangliste des Bezirkes Halle auf Platz 2 steht. Foto: Schlage

Herren

- Wehnert, G., Emp./Buna Halle-Neustadt
- Reimer, R., Emp./Buna Halle-Neustadt
- Hansch, M., Emp./Buna Halle-Neustadt
- Kirchner, M., Motor Dessau
- Henschke, S., Emp./Buna Halle-Neustadt
- Riesing, M., Emp./Buna Halle-Neustadt
- Rall, T., Motor Dessau
- Dusel, S., Chemie Zeitz
- Schmeil, L., Chemie Greppin
- Szatmari, G., Emp./Buna Halle-Neustadt

- Mäbert, D., Motor Dessau
- Szabados, T., Emp./Buna Halle-Neustadt
- Schöne, M., Einheit Halle
- Dr. Richter, V., Einheit Halle
- Dr. Wehner, F., Einheit Halle
- Weise, J., SG Zeitz
- Darmochwal, V., Emp./Buna Halle-Neustadt
- Weise, R., Chemie Zeitz
- Bobeth, W., Emp./Buna Halle-Neustadt

- Benroth, G., Einheit Halle
- Becker, M., Einheit Weifenfels
- Koch, R., Chemie Leuna
- Coiffier, F., Einheit Halle
- Ost, A., Emp./Buna Halle-Neustadt
- Reichenbach, D., Emp./Buna Halle-Neustadt

b-Rangliste

- 18 b Lautner, Emp./Buna Halle-Neustadt

KARL-MARX-STADT

Damen

- Weiß, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
- Löschner, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
- Zimmermann, Mot. Altend. Karl-Marx-Stadt
- Karthe, Sachsenring Zwickau
- Wunsch, Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
- Arnold, Vater Jahn Annaberg
- Hoffmann, Fortschritt Meerane
- Kietzmann, Sachsenring Zwickau
- Lenz, Sachsenring Zwickau

- Surkis, Vater Jahn Annaberg
- Meister, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
- Breuer, Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
- Schänberg, Stahl Olbernhau
- Engels, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
- Liebold, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
- Siebenescher, Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
- Müller, Wismut Aue
- Mönnig, Motor Markneuenkirchen
- Vincenz, Medizin Plauen
- Preuß, Aufbau Plauen

- 21 Kluge, Ch., Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt
- 22 Floß, Fortschritt Meerane

b-Rangliste

- 6 b Dr. Eckleben, Fortschritt Limbach
- 15 b Claus, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt

Herren

- Mudrick, Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
- Richter, U., Sachsenring Zwickau
- Weiß, Lokomotive Aue
- Gruner, Fortschritt Oberlungwitz
- Gerschler, Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
- Dr. Philipp, Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt
- Richter, E., Lokomotive Aue
- Herold, Grubenlampe Zwickau
- Reichel, M., Textima/Germania K.-M.-Stadt
- Siegert, G., Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt

- Kirmse, Fortschritt Grimmitzschau
- Kühn, Sachsenring Zwickau
- Hanke, Textima/Germania K.-M.-Stadt
- Kramer, R., Motor Hohenstein-Ernstthal
- Kramer, U., Motor Hohenstein-Ernstthal
- Krauß, Lokomotive Aue
- Trommler, Motor Altendorf K.-M.-Stadt
- Görmer, Fortschritt Burgstädt
- Standke, Sachsenring Zwickau
- Schmidt, Lokomotive Aue

- 21 Scholz, Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt
- 22 Lukat, Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt
- 23 Becher, Textima/Germania Karl-Marx-Stadt
- 24 Hering, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
- 25 Fuchs, Fortschritt Treuen

b-Rangliste

- 1 b Junghänel, Lokomotive Aue
- 5 b Siegert, A., Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt

Tennis und Biomechanik

Tennisspezifische Ableitungen aus internationalen Forschungsergebnissen der Biomechanik sportlicher Bewegungen

Eine Serie von Dr.-Ing. Michael Heinz

(Fortsetzung aus Heft 6/88)

Vor dem Beginn der Schlaghandlung ist eine Vorbremmung der Schlagbewegung (Paradoxon von TSCHALDSE) festzustellen. Die Bremsung erklärt man mit der bedingt-reflektorischen Reaktion (Verhütung einer Verletzung durch Festigkeit der Gelenke) durch die Muskelantagonisten.

Der weit verbreitete Ausdruck „das Gewicht in den Schlag legen“ hat keine direkte Beziehung zum Gewicht oder zur Masse der schlagenden Körperteile. Hier hat man offensichtlich ein rationelles Anwachsen der Geschwindigkeit durch Einschalten der Muskeln aller Gelenke im Sinn, die an der Schlagbewegung beteiligt sind. Die Richtung des Schlagimpulses bestimmt die Bahn und den Charakter der Bewegung des Balls nach dem Schlag. Die Fluggesetze sind aus der Schulphysik ausreichend bestimmt. Der Tennisspieler muß allerdings bedenken, daß Bälle mit Eigenrotation veränderten Bedingungen unterliegen (Eintallwinkel, Ausfallwinkel) und die Vorausberechnung der Flugbahn und des gewünschten Treffpunktes zusätzlich von der Wechselwirkung zwischen Tennisplatzoberfläche (Ziegelmehl, Zement, Nadelfilz, Gummi, Holz usw.) und Balloberfläche abhängt.

Biomechanische Voraussetzungen des menschlichen Bewegungsapparates

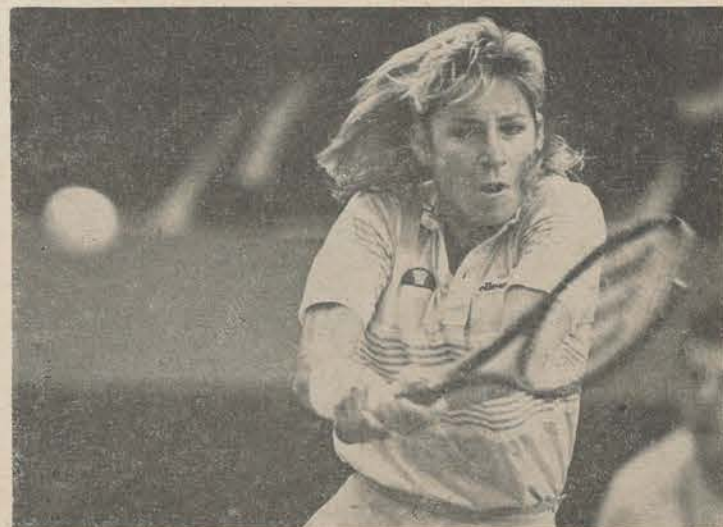
In den letzten Jahren haben sich Anzahl und Niveau biomechanischer Forschungsarbeiten zu dieser Thematik außerordentlich erhöht. Die Ursachen liegen in der Nutzung von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen und der Computermodellierung sowie am gestiegenen Interesse an biomechanischen Daten seitens der Vertreter vieler Nachbarwissenschaften (kosmische Biologie und Medizin, Roboterbau, Orthopädie, Traumatologie, Neurophysiologie, Sportwissenschaft). In diesem Rahmen kann keine vollständige Übersicht über die Problemkreise gegeben werden. Lediglich beispielhaft soll die Bedeutung der grundlegenden Kenntnisse über die biomechanischen Voraussetzungen des menschlichen Bewegungsapparates für die Erzielung einer hohen sportlichen Leistung dargestellt werden.

Voraussetzung für die Vervollkommnung der sportlichen Technik und die optimale Vorbereitung der Sportler auf körperliche Höchstleistungen sind Kenntnisse über den Bewegungsapparat des Sportlers, über den Körper vom Standpunkt der Biomechanik aus. Die Biomechanik des Bewegungsapparates ist die Grundlage der Sportmechanik. Um zu verstehen, wie eine Bewegung verläuft, muß man vor allem wissen, was sich bewegt.

Zu dem Problemkreis der Biomechanik des Bewegungsapparates gehören zum Beispiel

die kinematische Beschreibung der Bewegungen und die Biomechanik der Gelenke, die Geometrie der Massen des menschlichen Körpers, die Biomechanik des Sehnen- und Bandapparates und der Muskeln und die biomechanischen Eigenschaften des Skeletts. Dabei interessieren den Sportwissenschaftler vor allem die praktischen Gesichtspunkte des Entstehens der Muskelkraftmomente, des Zusammenwirkens von Muskelgruppen und Gelenken, die Freiheitsgrade der Bewegung des Körpers bzw. der Extremitäten, die Bestimmung des Körperschwerpunktes, die Belastungsverträglichkeit der Knochen, der Bänder, des Binde- und Stützgewebes, Fragen des Gleichgewichts und der Stabilität während der Bewegung.

Grundsätzlich werden die Begriffe „Belastung“ und „Beanspruchung“ unterschieden. Die Belastung (z. B. physikalisch-mechanische) existiert unabhängig von dem Wirkungssystem. Die innere Struktur des Menschen bedingt Art (Beanspruchungsfaktoren) und Intensität (Beanspruchungsgröße) der Beanspruchung. Belastung und Beanspruchung sind über die individuelle Belastbarkeit verbunden. Nicht jeder Körper empfindet demnach die gleiche Belastung als gleich große Beanspruchung. Je nach Angriffspunkt, Größe und Richtung der Kräfte sowie in Abhängigkeit von der Skelettgeometrie und Lageanordnung der Körpersegmente können fünf Grundbeanspruchungsarten auftreten: Zug-, Druck-, Biege-, Scher- und Verdrehungsbeanspruchung.



Beidhändig schlug die ehemals glänzende Grundlinienspielerin Chris Evert (USA) die Rückhand. Ein perfekter Bewegungsapparat? Foto: AND-ZB DPA, Probst

Die Muskelkontraktion als Ursache der Bewegung

Die Kraftwirkung der beteiligten Muskelgruppen hat bei der Ausübung einer körperlichen Bewegung primäre Bedeutung. Die Muskeln sind der aktive Teil des menschlichen Organismus, der mechanische Energie freisetzt. Dies geschieht durch Kräfte, die auf bestimmte Teile des Knochenapparates einwirken. Ein einzelner Muskel kann kaum isoliert untersucht werden, da es innerhalb des System von Muskelgruppen und den passiven Elementen (Knochen, Knorpel, Bänder, Sehnen) zu erheblichen Rückkopplungen kommt.

Wirkt auf den Muskel eine äußere Last, die geringer ist als die Zugkraft des Muskels, zieht sich der Muskel zusammen. Es kommt zu einer konzentrischen Kontraktion. Die Last wird in Richtung zum Muskel transportiert. Im entgegengesetzten Fall entsteht eine exzentrische Kontraktion, eine Streckung des Muskels. Im Sonderfall, bei Gleichheit von Last und konstanter Muskelkraft, kommt es zu keiner Verschiebung, man spricht von einer isometrischen Kontraktion (Sonderfall, der in nahezu keiner natürlichen Bewegung vorkommt).

Die mechanische Leistung, die ein Muskel abgibt, ist abhängig von der Belastung und der Länge. Für die konstante Länge des Muskels und das konstante Niveau der Aktivierung gilt die HILL'sche Gleichung:

$$(F + a)(v + b) = \text{constant}$$

F = Kraft,

v = Muskelkontraktionsgeschwindigkeit,

a und b = Konstanten für das organische Muskelmaterial.

Ralf Lichtenfeld nur knapp geschlagen

Beim 13. Internationalen Hallenturnier von Apolda je zwei Siege für CSFR-Gäste Ilona Voborna und Tomas Krakurka

Von ROLF BECKER

Das Apoldaer Hallenturnier, das ohnehin schon bei unseren Aktiven einen guten Ruf genöß, wurde in diesem Winter zur eindeutig wichtigsten Veranstaltung unter dem Dach, nachdem die DDR-Bestenermittlung der Erwachsenen mangels Masse ins Wasser fiel. Bei der 13. Auflage gaben sich in Apolda Gäste aus der CSFR und UdSSR sowie ein Teil unserer Spitze ein Stalldich ein. Überzeugend präsentierten sich die hoffnungsvollen Talente aus unserem Nachbarland, von denen der 19jährige Tomas Krakurka aus Brno besonders überzeugend auftrumpfte. Wie seine Landsmännin Ilona Voborna erkämpfte er zwei Turniersiege.

Krakurka schaffte schon in der Vorrunde einen verblüffend glatten Sieg gegen den ja schon auf unseren Tennisplätzen bekannten und im Vorjahr auch sehr erfolgreichen sowjetischen Ranglistenspieler Maris Rosentals. Sein 6:4, 6:1-Sieg kam vor allem in dieser Höhe doch überraschend, unterstreicht aber die Spielstärke des CSFR-Gastes. Mit ihm zogen erfreulicherweise drei DDR-Spieler in das Halbfinale ein — Ralf Lichtenfeld sowie die beiden Apoldaer Volker Hensger und Steffen Vater, was bei den Gastgeberern verständliche Freude auslöste. Lichtenfeld eliminierte dabei u. a. mit Hasek einen weiteren CSFR-Spieler, Hensger vollbrachte seine große Tat mit dem Sieg gegen den Auer Kurt Junghänel, während Vater sich u. a. gegen Holger Skeide durchsetzte. Die Halbfinals brachten dann Favoritensiege von Krakurka mit 6:4, 6:1 gegen Vater und von Lichtenfeld mit 6:3, 6:3 gegen Hensger. Das Endspiel war an Spannung kaum zu übertreffen, denn Lichtenfeld lieferte einen großen Kampf und hatte bei einer 3:4-Führung im dritten Satz sogar Siegchancen. Doch Krakurka schaffte nicht nur das 3:5, sondern nahm dann auch noch postwendend dem Magdeburger den Auf-



Kurt Junghänel von Lok Aue mußte sich trotz tapferer Gegenwehr dem Lokalmatador Volker Hensger beugen. Foto: Müller

schlag ab. Lichtenfeld gab sich noch längst nicht geschlagen, gewann nun seinerseits den Service von Krakurka — 6:6! Im fälligen Tie-break zeigte sich dann aber der CSFR-Spieler als der Nervenstärkere (7:2). Auch der erste Satz war im Tie-break an Krakurka gegangen, den zweiten gewann Lichtenfeld mit 6:3. Ein würdiges Finale! Zusammen mit Rosentals setzte sich Krakurka auch im Herren-Doppel mit 6:0, 7:6 gegen Hensger/Vater durch. Für die beiden Apoldaer war schon der Einzug in das Endspiel ein Erfolg, wobei sie vornehmlich im zweiten Satz tapferen Widerstand leisteten. Die Halbfinals hatten Krakurka/Rosentals mit 6:2, 6:2 gegen Skeide/Schauer und Hensger/Vater mit 6:3, 7:6 gegen Junghänel/Haberecht für sich entschieden. Bei den Damen war Ilona Voborna die

übertragende Spielerin. Sie gab im gesamten Turnierverlauf keinen Satz ab, wobei sie allerdings auf keine allzu starke Gegnerschaft traf. So trat Heidi Vater nur im Doppel in Aktion, wo sie mit der Hallenserin Uta Opelt das Endspiel erreichte und gegen das CSFR-Duo Voborna/Munteanova mit 3:6, 3:6, verlor. Uta Opelt zog auch in das Einzel-Finale ein, wobei sie immerhin Munteanova aus dem Weg räumte. Im Endspiel mußte sie sich dann allerdings gegen Ilona Voborna mit 3:6, 3:6 geschlagen begeben. Bemerkenswert auf alle Fälle, daß sich das Apoldaer Talent Ulrike Liebeskind bis in das Halbfinale spielte und dort erst von der späteren Siegerin mit 6:3, 6:2 gestoppt wurde. Alle Beteiligten und auch die Zuschauer waren sich einig — eine sehr gelungene Veranstaltung.

Lichtenberger gewannen DDR-Hallenpokal

Die Spiele der DDR-Hallenrunde der Herren zogen sich diesmal sehr lange hin. Dennoch stand bei Redaktionsschluß schon fest, daß es mit Motor Berlin-Lichtenberg einen neuen Pokalgewinner gibt. Die Lichtenberger, die in dieser Saison mit Roß, Seiffert und Geister spielten, verloren zwar auch zwei Spiele (gegen Motor Mitte Magdeburg und OT Apolda), gewannen aber die letztlich entscheidende Partie gegen die punktgleiche Vertretung von SG Berlin-Friedrichshagen mit 4:1. Die Friedrichshagener belegten Platz zwei, Motor Mitte Magdeburg Rang drei. Mit Einheit Schwerin taucht im nächsten Winter ein neues Gesicht in der höchsten Klasse auf. Wir kommen auf die Hallenrunde noch zurück.

Rolf Becker

Wie der Vater, so der Sohn: Arnd Richter zweimal vorn

An gleicher Stelle, wo eigentlich die DDR-Bestenermittlung stattfinden sollte, in der Leipziger Ernst-Grube-Halle, ermittelten die Leipziger ihre Bezirksmeister bei den Herren. Auf dem Teppichbelag erwies sich Arnd Richter (DHfK), der Sohn eines bekannten Vaters, als der Beste und wurde zweifacher Meister. Sein Titelgewinn im Herren-Einzel kam zweifellos überraschend. Schon im Halbfinale schaltete Richter den an Nummer 1 gesetzten Marco Dietze (DHfK) mit 1:6, 6:3, 1:0 (dritter Satz jeweils nur als Tie-break gespielt) aus, wobei Dietze schon einen Matchball hatte. Auch zuvor mußte Richter gegen Gunter Baumann (LVB) hart kämpfen (6:4, 4:6, 1:0) und gewann das Endspiel — ebenfalls nicht ganz programmgemäß — mit 6:3, 7:5 gegen Thomas Brauße (DHfK).

Rolf Becker

Zwei Zweifach-Sieger bei Kinder-Hallenbestenermittlung

Zum dritten Mal richtete die BSG Motor Nordhausen die Hallenbestenermittlung der Kinder aus. Trotz der Mühe der Nordhäuser bei der Vorbereitung der Turniere ergaben sich einige Probleme. So mußte in vier Turnhallen zu unterschiedlichen Tageszeiten gespielt werden, was sowohl an die Wettkampfleitung als auch an die Spieler und Betreuer hohe Anforderungen stellte. Daß dennoch die Bestenermittlung über die Bühne gehen konnte, dafür gebührt den Gastgebern Anerkennung.

Horst Paeslack

Mädchen, Einzel: 1. Kandarr (Einheit Halle), 2. Blascok (TSV Stahnsdorf), 3. Riede (Empor Buna Halle-Neustadt).
Doppel: 1. Kandarr/Riede, 2. Klooth/Rösch (PCK Schwedt/Bauak, Berlin), 3. Blascok/Frick (TSV Stahnsdorf) und Klauke/Räger (Chemie PCK Schwedt/Lok Frankfurt/O.).
Jungen, Einzel: 1. Schütze (HSG Wissenschaft Halle), 2. Prüfer (SG Berlin-Friedrichshagen) 3. Steinberg (Motor Süd Brandenburg).

Boris Becker muß sich weiter gedulden

Die Nummer 2 der Weltrangliste landete beim Stuttgart Classics einen überzeugenden Sieg über Ivan Lendl / Der CSFR-Spieler bleibt gelassen

Die Stuttgart Classics vom 19. bis 25. Februar waren nach zwei von Ion Tiriac initiierten Vorversuchen dieses Jahr erstmalig eine Grand-Prix-Konkurrenz, zählten zur ATP-Tour und bescherten am Ende mit dem Finale Ivan Lendl kontra Boris Becker das 15. Duell dieser beiden weltbesten Spieler. Schon das erste Spiel in der Martin-Schleyer-Halle zeichnete die später bestätigten Konturen dieses Vergleichs. Ein ungewohnt zaghafter und verunsicherter Lendl gab seinen Aufschlag ab. Daraus erwuchs beim 22-jährigen Becker früh jenes bekannte Selbstvertrauen, mit dem er zuvor bereits 25 Turniersiege gegen die Weltklasse erfochten hatte. Mit 6:2, 6:2 nach nur 73 Minuten feierte der „Mister Davis Cup“ nicht nur den wohl bislang klarsten Erfolg über den 20-jährigen Spitzenreiter der Weltrangliste, sondern er hat nun mit 8:7 (fünf Siege in Folge über Lendl) Erfolge auch die bessere Bilanz gegen den mit Abstand beständigsten Spieler der letzten Jahre. Der Slowake, er fuhr anschließend nach Prag, wo er erstmalig seit 1984 gegen den Olympiasieger Mecir wieder ein Tennis-Match bestritt, hatte sich im 32er Feld über Camporese (Italien), Prpic (Jugoslawien), Kühnen (BRD) und Gustafsson (Schweden) ins Finale gespielt. Becker verlor auf dem Weg dahin — mit Siegen über Dyke (Australien), Wolkow (UdSSR)/3 Sätze! Mecir (CSFR), Svensson (Schweden) — mitunter die Balance, rieb sich an Entscheidungen der Schieds- und Linienrichter, war unzufrieden mit dem langsamen Belag und

den schweren Bällen, die seinem Servis- und Volleyspiel wahrlich nicht entgegenkamen. Danach durfte man ein paar Zweifel vermuten, ob er denn hier vor eigenem Publikum die hohen Erwartungen gegen Ivan Lendl würde erfüllen können. Trotz des vorangegangenen Erfolges von Brüssel über seinen Davis-Cup-Kollegen Carl-Uwe Steeb, der als Vierter der Setzliste von Stuttgart diesmal bereits in der ersten Runde gegen Amos Mansdorf (Israel) die Segel streichen mußte, hatte sich sein Rückstand in der Computer-Rangliste seit Jahresbeginn sogar vergrößert. Weil er ja bei den Australian Open vorzeitig gegen Wilander rausflog, während Lendl dort und danach in Mailand und Toronto wichtige Zähler sammeln konnte. Der dreimalige Wimbledonstieger Becker wußte also genau vor Stuttgart, daß sein lauthals verkündetes Unterfangen, nun 1990 endlich die Nr. 1 in der offiziellen Rangliste werden zu wollen, viel, viel schwerer zu verwirklichen sein würde, als er es sich gedacht hatte. Da jetzt lediglich die 14 besten Turnierergebnisse in die Wertung gelangen, kann sich Lendl solche Niederlagen wie jene von Stuttgart ohne Nachteile leisten. Er braucht nur ein paar andere Turniere, an denen Becker beispielsweise nicht beteiligt ist, zu gewinnen und bleibt dennoch an der Spitze. „Er ist ja jünger und wird es eines Tages schaffen“, tröstete er in der Pressekonferenz den ungeduldigen Weltranglistenweiten aus Leimen.

Ernst Podeswa



Nach dem 15. Duell Boris Becker gegen Ivan Lendl stand es 6:2, 6:2 für den „Mister Davis Cup“, der nun mit 8:7 die bessere Bilanz gegenüber dem beständigsten Spieler der letzten Jahre ausweist. Foto: ADN-ZB DPA

TZS bietet Testbelag

Das Technische Zentrum Sportböden (TZS) produzierte bisher vorwiegend für Trainings- und Wettkampfanlagen der Leichtathletik einen synthetischen Sportbodenbelag, der internationalen Anforderungen gerecht wird und Voraussetzung für erfolgreiches Training und Wettkampf darstellt. Dieser Belag ist teuer, und wenige Auftraggeber konnten es sich leisten, ihn für andere Zwecke einzusetzen, z. B. auch für Tennis. Ein erster Schritt zur Kostenreduzierung wurde mit der Entwicklung eines Sandwichbelages erreicht mit guten Parametern für den Tennissport. In dieser Ausführungsart bietet das TZS für 1990 noch geringe Kapazitäten an, nimmt aber bereits für 1991 Bedarfswünsche entgegen. Zur weiteren Kostenreduzierung werden 1990 Entwicklungsarbeiten betrieben. Dafür werden noch Versuchsflächen gesucht. Das heißt, wo Neuanlagen entstehen bzw. Erweiterungen geplant sind, hat das TZS Interesse, einen neuen Kunststoffbelag zu verlegen. Der Vorteil für den Platzherren besteht in der kostenlosen Verlegung dieser Versuchsflächen.

Für alle Kunststoffböden gilt als Voraussetzung, daß sie auf einem bituminösen Unterbau zu verlegen sind. Deshalb ist es nur sinnvoll, an das TZS mit Bedarfswünschen heranzutreten, wenn diese Voraussetzung als gesichert anzusehen ist.

Die Adresse des Betriebes lautet:

Technisches Zentrum Sportböden
des Amtes für Jugend und Sport
Grünauer Straße 144-158

Berlin Telefon: 6 57 26 26
1170 Ansprechpartner: Spfrd. Schulze

Auch Kunstrasen für Tennisplätze wird in der DDR wieder aktuell. Wenn die ersten Verlegungen in Sicht sind, wird sich der Betrieb erneut an alle Interessenten wenden.

Nachwuchsrangliste '89

Bei den Kindern (männlich), wurden bei der Berechnung einige Spiele nicht erfaßt, so daß sich ab Platz 19 eine neue Rangfolge ergibt, die vollständig nun so lautet:

19 Heinrich, Matthias, Einheit-Mitte Erfurt	333
20 Präter, Nicolas, Friedrichshagen	332
21 Scheibner, Jens, Blau-Weiß Reichenbach	332
22 Frey, Alexander, Turbine Harbke	331
23 Badkhaus, Martin, Stahl Bad Lausick	316
24 Tittelbach, Jörg, Jenapharm-Jena	331
25 Krüger, Thomas, Chemie PCK Schwedt	310
26 Engelhardt, Falk, Einheit-Mitte Karl-Marx-Stadt	307
Dobmaier, Steffen, Einheit-Zentrum Leipzig	307
28 Friedrich, Jürgen, LVB Leipzig	305
29 Brunotte, René, Einheit Mitte Erfurt	302
30 Steinberg, Marco, Motor-Süd Brandenburg	294
31 Sterneck, Thomas, Turbine Weimar	277
32 Tittel, Jochen, Empor/Buna Halle-Neustadt	273
33 Lander, Stefan, Robotron Zella-Mehlis	263
34 Becher, Alexander, Medizin Erfurt	243
35 Richter, Mario, Chemie Schwarzheide	223
36 Paulick, Niels, Medak Dresden	185
37 Hahn, Marco, Medizin Cottbus	169

Waldhausen gegen Peglau?

Nein! Dieses Ziel verfolgte ich mit meinen Ausführungen in „Tennis“ Nr. 8/89 nicht. Der Wahrung der sportkameradschaftlichen Atmosphäre auf dem Tennisplatz fühle ich mich verpflichtet. Ich habe aber durch die Übernahme der einseitigen Darstellung durch die beiden Damenmannschaften die Integrität eines verdienstvollen Spielers verletzt. Die gewünschte Stellungnahme wurde mir zugeleitet. Darin wird deutlich, daß die Darstellung der Spielerinnen den tatsächlichen Zusammenhang unrichtig reflektiert. Die Verletzung der Integrität Karl Peglaus hätte bei rechtzeitiger Anforderung der Gegendarstellung vermieden werden können. In einem sachlichen Gespräch mit Karl Peglau habe ich mein Bedauern zum Ausdruck gebracht und mich entschuldigt.

Dr. Gerhard Waldhausen

Tennis und Schach – was haben sie gemeinsam?

Eine anregende Betrachtung von Konrad Zanger, mehrfacher DDR-Tennismeister, Schwerpunktrainer

Tennisveranstaltungen sind sehr zeitaufwendig. Oft tummeln sich die Spieler von 8.00 bis 20.00 Uhr auf der Tennisanlage. Ungefähr vier Stunden Wettkämpfe und zwei Stunden als Schiedsrichter tätig sein, gehört zum Tagesprogramm. In der freien Zeit wird ausgeruht, nichts getan, einige lernen, manche spielen Karten, kaum noch einer Schach. Gerade diese Sportart trägt aber stark zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Eigenschaften wie Konzentrationsfähigkeit, Mut, Risikobereitschaft, Geduld, Kombinationsfähigkeit oder Fairneß werden auch in dieser Sportart gefordert. Wer begeistert Schach spielt, kann so vertieft sein, daß der kommende Tenniskampf „vergessen“ wird, so daß man von einem Entspannungseffekt sprechen kann. Nun gibt es in unseren Tennissektionen wenig Schachtraditionen, kaum Schachbretter und Figuren. Manche „nölen“ auf Grund ihrer Unkenntnis oder Unfähigkeit Schach zu spielen über diesen herrlichen „Denksport“. Sie vergraulen oft die letzten Tennissportler, die ihre Freizeit „schachvoll“ gestalten wollen. Johann Wolfgang von Goethe bezeichnete Schach als „Probierstein des Gehirns“ und auch „Spiegelbild des Lebens“. Schon in uralten Zeiten war das Streben nach körperlichem und geistigem Kräften messen den Menschen eigen. Schach wie auch Tennis war in den Anfangsjahren gemüthliche Freizeitbeschäftigung, beide haben sich zu enorm an-



... als erfolgreicher Tennisspieler, der dreifache DDR-Doppelpmeister wurde.

Fotos: „Tennis“-Archiv



Konrad Zanger (r.) während einer Turnierpause beim Schachspiel mit seinem Trainer Jochen Müller-Mellage und...

strengenden Sportarten entwickelt. Schach ist eine Verschmelzung von Kunst, Wissenschaft und Sport. Nun werden viele fragen, was hat dieses Brettspiel mit Tennis zu tun?

- Vom Spielen des Adels (Schach) und der Begüterten (Tennis) wurden beide zum Lieblingssport von Millionen.
- Schach wie auch Tennis entlockt heute noch manchem ein hämisches Lächeln, wenn man meint, es wäre ein anstrenger — wenn überhaupt — Sport.
- Beides ist ein Zweikampf (im Einzel).
- Sehr viel hängt von der Persönlichkeit des ersten Trainers ab.
- Oft schrecken die ersten Schwierigkeiten vom Weitermachen ab.
- Die wirkungsvolle, neue, überraschende Eröffnung beeinflusst das ganze Spiel.
- Die meisten, später erfolgreichen Spieler beginnen mit Wettkämpfen kurz nach dem 10. Lebensjahr.
- „Wichtig ist, beim Unterricht für eine lebhaft, ungezwungene Atmosphäre zu sorgen und Eintönigkeit sowie Langeweile zu vermeiden.“ (Krogus, Internationaler Großmeister).
- Ein erfolgreicher Start birgt die Gefahr der Selbstüberschätzung in sich.
- Das 1. Spiel (vor allem mit Weiß bzw. das des Aufschlägers) gibt dem Sieger psychologischen Auftrieb.
- Beim Gegner Schwächen schaffen bzw. aufspüren, um dort Punkte zu erzielen.
- Ist der Gegner angeschlagen, dann mußt du ihn schnell vernichten, nicht aber dich auf dem scheinbar bevorstehenden Sieg ausruhen.
- Erfolgreicher Angriff führt zur Herabsetzung positiver Emotionen.
- Kaum ernsthafte Schwierigkeiten be-

reitet dem Gegner passive Verteidigung.

- Studiere den Gegner vor dem Wettkampf.
- „Schachspielen verlangt Entschlossenheit, Kühnheit, Risikofreude und zugleich Verantwortungsgefühl bei der Entscheidungsfindung sowie eine gewisse Vorsicht.“ (Krogus)
- „Aus wenigen der von mir gewonnenen Partien habe ich so viel gelernt wie aus meinen Verlustpartien.“ (Capablanca, Schachweltmeister 1921-27).
- Ein Mangel ist die Angewohnheit, zu trauern, statt sofort konzentriert nach gemachten Fehlern weiterzuspielen.
- Im Wettkampf kann man siegen oder „sterben“, wer will schon „sterben“?
- „Aufschlußreich ist auch, daß bis in die unmittelbare Gegenwart hinein „Schachsterne“ oft an Orten aufgehen, die überhaupt keine Schachtraditionen aufweisen.“ (Suetin, Internationaler Großmeister)
- Dem Gegner den eigenen Stil aufzuzwingen.
- Man muß schnell entscheiden, um den richtigen Zug zu finden.
- Es spielen Menschen gegeneinander, aber keine Holzfiguren.
- Die Wahl des günstigsten Zuges (Schlages) ist auch abhängig von den Persönlichkeitseigenschaften und Fähigkeiten des Gegners.
- Je härter der Wettkampf, um so mehr durchlebt man ihn, um so nachhaltiger ist er für die eigene Entwicklung.
- Die gründliche Analyse, vor allem von Niederlagen, ist eine wichtige Voraussetzung zur Vervollkommnung.
- Entschuldigungen bringen niemand vorwärts.
- Wenn man älter ist, wenn weniger trainiert wird, halten sich noch lange die stark verwurzelten Eigenschaften, die Schwächen werden augenscheinlicher.
- Sportliche Langlebigkeit ergibt sich vorrangig aus der in der Jugend erworbenen technischen Qualität.
- „Die Schachgeschichte beweist, daß Fanatiker, die zu sehr von den 64 Feldern gefangen sind und ihre weiteren Lebensinteressen äußerst engen, selten harmonisch entwickelte und glückliche Menschen sind.“ (Suetin)

Vielleicht sollte diese Feststellung, Suetins, die ja auch auf Tennis zutrifft, uns doch zu denken geben, ob es nicht sinnvoller wäre, unsere Tennisturnier-Freizeit etwas klüger zu gestalten — und sei es mit Schach.

Lendl's Ziel: Sieg in Wimbledon

Melbourne. Nach seinem Erfolg im Australian-Open erklärte Lendl, daß ein Sieg in Wimbledon sein großes Jahresziel sei. Er will deshalb auch vorher auf einen Start in Paris (Sand) verzichten und sich dann drei bis vier Wochen in Australien so intensiv wie nie auf Rasen vorbereiten. Übrigens haben die Veranstalter von Wimbledon eine Verschiebung um eine Woche auf Wunsch vieler Aktiver bekanntgegeben, die alle die knappe Vorbereitung auf Rasen kritisiert hatten.

Memphis. Einen Monat nach seinem ersten Davis-Cup-Einsatz gab es eine weitere Premiere für Michael Stich: Der Münchener Bundesligaspieler feierte in Memphis seinen ersten Grand-Preis-Sieg. Dank starker Nerven behielt er in einem hochklassigen Finale gegen den Australier Wally Masur mit 6:7, 6:4, 7:6 die Oberhand. Zuvor hatte er in zwei knappen Sätzen (7:5, 7:6) Garry Muller (USA) aus dem Feld geworfen. Weniger Nähe hatte das Halbfinale Wally Masur mit 6:5, 6:2 über Glenn Layendecker (USA) gekostet. „Ich hatte nie erwartet, ins Finale zu kommen“, kommentierte der 21 Jahre alte Elmshorner seinen unerwarteten Erfolg. „Das gibt mir viel Selbstvertrauen.“ Stich, der das Endspiel als Ungesetzter erreicht hatte, rückte mit dem jüngsten Erfolg von Platz 80 auf 36 der Weltrangliste vor.

Hochklassiges Endspiel

London. Ein über weite Strecken hochklassiges Endspiel gab es bei der sogenannten WM im Doppel zwischen McEnroe/Grabb und den von ihnen nach fast drei Stunden 7:5, 7:6, 5:7, 6:3 bezwungenen Favoriten Fitzgerald/Jarryd. Die Sieger hatten ihren letzten großen gemeinsamen Doppelsieg bei den Internationalen von Frankreich in Paris im vergangenen Sommer erungen. Da ausschließlich Doppelspezialisten versammelt waren, fehlten die großen Namen. So waren Aldrich/Visser gegen die Meister sogar ins Halbfinale gekommen, hatten aber 4:6, 3:6, 5:6 verloren.



McEnroe: exzellent auch im Doppel

Bozen. Ein reines CSR-Endspiel gab es bei diesem Einladungsturnier, das Olympiasieger Mecir gegen Novacek 6:4, 6:2 gewann. Mecir hatte vorher Agenor 7:6, 6:4 bezwungen, Novacek schon im Turnierteil Jaitte 7:6, 6:4.
Zürich. Becker, der zuletzt ein Puma-Racket gespielt hatte, schloß durch seinen Manager Tiriac einen Vertrag für drei Jahre mit der US-Firma Est ab, der ihm 12 Millionen bringt.

Ponte Vedra/USA. Die beste Jahresbilanz 1989 hatte Lendl aufzuweisen. Von 86 Spielen gewann er 79, mithin 91,9 Prozent. Die nächsten Plätze nehmen Becker 82,6, McEnroe 81 und Edberg 80,8 ein. Die beste Sandbilanz weist Chang mit 91,9 Prozent vor Lendl 91,3 auf; auf Rasen führt Becker mit 100 Prozent. Jeweils zweite Plätze belegte Lendl, der im Freien klar vorn liegt. In der Halle dominierte Becker. Ohne Satzverlust war Lendl 37mal erfolgreich, Becker 46, Edberg 45.
New York. Die weltbeste, erst 13jährige Juniorin Jennifer Capriati besitzt seit Jahresbeginn ein Profistatut. Der Ausrüstungsvertrag mit einer Bekleidungsfirma bringt ihr für die nächsten fünf Jahre rund drei Millionen Dollar.

Perth. Mit gemischten Mannschaften wurde um den Hopman-Cup gespielt, den sich überraschend Spanien im Finale mit 2:1 gegen die USA sicherte. Hauptanteil hatte daran Sanchez mit seinem 5:7, 7:5, 7:5-Erfolg gegen McEnroe. Auch Arantxa Sanchez gewann ihr Einzel gegen Pam Shriver 6:5, 6:3. So konnten McEnroe/Shriver nur noch im Mixed den Ehrenpunkt holen. Spanien hatte vorher die CSR 2:1 bezwungen, wobei es für Arantxa Sanchez ein bemerkenswertes 3:6, 7:6, 7:6 gegen Helena Sukova gab.



Arantxa Sanchez gewann Hopman-Cup

Favoriten holten Titel

Baden. Bei den Schweizer Hallenmeisterschaften errangen Manuela Malejewa und Hlasek als klare Favoriten auch die Titel. Für Manuela Malejewa war es nach zweimonatiger Pause der erste Start. Die 23jährige Weltranglisten-Achte aus Bulgarien wohnt nach ihrer Heirat mit dem Schweizer Fragnière jetzt am Genfer See. Manuela hat sich Platz 5 für 1990 als Ziel gestellt.

Adelaide. Nach Siegen über Fitzgerald mit 6:7, 6:2, 6:3 und Bruguera mit 2:6, 6:2, 7:6 setzte sich der Österreicher Muster auch im Finale gegen Arias 3:6, 6:2, 7:5 durch.
Wellington. Hier, auf Neuseeland wurde der Spanier Sanchez seiner Favoritenrolle gerecht, schlug den Amerikaner Reneberg, der vorher Novacek 6:7, 6:4, 6:0 bezwungen hatte, aber nur 6:7, 6:4, 4:6, 6:4, 6:1.

Brisbane. Bei diesem Damenturnier des australischen Sommers schreitere die an Nr. 1 gesetzte Helena Sukova schon im Viertelfinale an Natalja Zverewa 3:6, 4:6. Die sowjetische Spitzenspielerin hatte danach auch mit der Holländerin Schultz mit 6:4, 6:1 und der Einheimischen McQuillan beim 6:4, 6:0 keine Mühe. Bekanntere Spielerinnen wie Kati Rinaldi oder Jana Novotna schieden vorher aus.

Paris. In der ersten, Mitte Januar veröffentlichten Weltrangliste liegt Lendl mit 2913 Punkten noch klar vor Becker mit 2279 und Edberg 2111. Dann folgt eine große Kluft und hier die weitere Rangfolge: 4. Gilbert 1398, 5. McEnroe 1314, 6. Chang, 1328, 7. Krickstein 1217, 8. Agassi 1160, 9. Berger 1039, 10. Mancini 1024, 11. Jaitte 945, 12. Mayotte 871.

bei den Damen ist die Spitzenstellung von Steffi Graf mit 300 Punkten vor Martina Navratilova mit 208 noch deutlicher. Es folgen: 3. Sabatini 166, 4. Garrison 138, 5. Sanchez 121, 6. Seles 117, 7. Martinez 87, 8. M. Malejewa 84, 9. Sukova 80.



Weiter an der Spitze: Ivan Lendl

Ausschluß-Drohung

Tel Aviv. Israels Tennisverband erwägt den Ausschluß seines Spitzenspielers Mansdorf. Dieser hatte erklärt, er wolle auch an einem Tennismatch im Hitler-Deutschland antreten! Auch die Sportverwaltung der Regierung fordert seinen Rauswurf.

Paris. Frankreichs Spitzenspieler Noah erklärte, diese Saison 1990 sei definitiv seine letzte.

Sydney. Eine Äußerung des BRD-Davispokalchefs Pilic, Becker könnte womöglich schon in zwei Jahren mit Tennis aufhören, widerlegte der Weltklassenspieler mit den Worten: „Manche Leute reden zu viel. An dieser Aussage ist nichts dran.“

Ankand. Erst im Finale unterlag Tschernokow dem Amerikaner Davis 6:4, 3:6, 5:6, nachdem er zuvor Mansdorf 7:6, 6:2 und Davis mit 5:7, 6:5, 6:4 Krishnan bezwungen hatte.



N. Pilic — auch ein guter Spieler